

[illegible]

62. Jahrgang

Ein Ruhmesblatt der deutsch-türkischen Waffenbrüderschaft.

(Fortsetzung Seite 2.)

Munzius Orsenigo

(Fortsetzung Seite 2.)

Ueber 100 Tote und Verletzte.

Im Februar 1915 pochte eine weit stärkere Flottenmacht als damals mit eiserner Faust an das Dardanellentor. Aber

Kleine Chronik.

Der Reichsaußenminister empfing den italienischen Botschafter und den belgischen Gesandten und unterrichtete sie über die deutsche Antwort auf das Londoner Communiqué.

Sonntag früh ist Admiral a. D. Richard Kienboorn im Alter von 86 Jahren in Kiel gestorben.

Wie das Völkerbundsekretariat mitteilt, hat der Vizepräsident des Abstimmungsgerichtes im Saargebiet, Moberth (Irland), dem Präsidenten des Völkerbundes, sein Rücktrittsgesuch für den 28. Februar eingereicht.

In ganz Belgien fanden gestern Gedächtnisfeiern für den vor einem Jahre auf tragische Weise ums Leben gekommenen König Albert I. statt.

Die französischen Flieger Codos und Koffi haben ihren Versuch, ihren Weltrekord auf einem Flug nach Südamerika zu brechen, bei den Kapverdischen Inseln aufgeben müssen und sind mit ihrem Flugzeug „Joseph Le Brix“ in Porto Praia glatt gelandet.

Einem Vertreter des „Echo de Paris“ erklärte Doumergue auf die Frage, ob er für die zweijährige Dienstzeit sei, daß er in ständiger Angst vor dem Kriege lebe. Nach seiner Auffassung müßte Deutschland in den Völkerbund zurückkehren. Zur Frage eines französisch-russischen Bündnisses erklärte er, daß man niemals genügend Verbündete haben könne.

Sowohl der geringe Munitionsvorrat gegenüber einem übermodernen Gegner als auch über unbefruchtete Munitionsmengen verfügender Gegner auf die Dauer den Widerstand ausfallslos erscheinen ließ, wurde das Fort doch nicht kampfslos geräumt. Am 15. Februar 1915 besetzten 21 Freiwillige, deutsche Matrosen-Artilleristen, das Fort. Mit dem Befehl, es bis zur Vernichtung zu halten. Eine Unmenge von Zerstörern, Fischdampfern, außer der Reichweite der Fortgeschütze friedlich vor der Einfahrt. Die Rauchschwadene hinter der Insel Tenedos und über dem Hafen Kephala verriet die Lage der feindlichen Schlachtschiffe, die unter dem Kommando des englischen Admirals Sir Eimund standen, des bisherigen Chefs der englischen Marinekommission in der Türkei.

Der 19. Februar 1915 ging strahlend auf. In etwa acht Kilometer Entfernung kreuzten vor dem Fort Orhanie friedlich zwei große englische Zerstörer. Auf sie zielte um 6 Uhr 15 Minuten der erste Schuß der Batterie, der die Kampftätigkeit der Deutschen in der Türkei eröffnete. Schnell liefen die Zerstörer außer Reichweite der Geschütze. Beim Feinde aber wurde es lebendig. Die Inseln Mahro und Ambros wechselten Flaggensignale. Und um 8 Uhr kamen hinter den Inseln zwei Geschwader der „Agamemnon“ und „Lord Nelson“-Klasse in Sicht. 16 große Schlachtschiffe. Etwa in 35 Kilometer Entfernung von der Batterie trafen sich die Geschwader. Sie gingen auf Position in der Rumburnubucht.

Nur zu gut waren dem Angreifer Lage der Batterie und Bestreichungswinkel ihrer Geschütze bekannt. Von der Planke her, selbst ungefährt, deckte er durch rasende Massenschüsse das Fort zu. Der Batteriekommandeur fiel. Er hatte, nutzlos Opfer zu vermeiden, seine Leute seitlich der Batterie Deckung nehmen lassen. Er selbst war mit einem kleinen Stabe in der Gasse geblieben. Um 5 Uhr verstummte plötzlich das Feuer des Angreifers. Aus der Deckung stürzten die Überlebenden in die Batterie. Sie fanden die Traversen eingestürzt, die Wälle abgedeckt, aber die beiden braven 24 Zentimeter-Geschütze festamertweise noch heil. Ein feindlicher Flieger kreuzte über der zusammengeschlossenen Batterie. Er vermachte nichts Lebendes auszumachen. Denn die Matrosen-Artilleristen hatten ihre Jaden über die blauen Geschützteile geworfen und sich selbst gut gedeckt. Der Flieger floh nach Tenedos zurück. Er wird wohl gemeldet haben, daß Fort Orhanie zerstört und die Belagerung gefallen sei. Denn die Angreiferflotte ging unter und lief in etwa 4 Km. Entfernung an dem vermeintlich niedergelassenen Fort vorbei.

Zu aber fuhr Leben in die Totenglauben. An die Geschütze! Mit Sprenggranaten auf das Epikenschiß am weitesten rechts! Und schon jagten die ersten beiden Granaten aus den Rohren. Die englischen Schiffe standen zu dicht unter Land, um die nötige Erhöhung zur Erwidern des Feuers nehmen zu können. „Agamemnon“ erhielt zwei Treffer. Dicht schwarze Rauchwolken auollten aus dem Schiff, das abbrechen mußte. Flaggensignale gingen hoch. Scheinwerfer morsten. Die weiter abliegenden Schiffe eröffneten ein leichtes Vernichtungsfeuer gegen die Zwei-Kanonen-Batterie. 18 große Schiffe trommelten auf das Fort, was die Rohre hergeben wollten. Die Dunkelheit erst machte dem mörderischen Bombardement ein Ende. Die Batterie war nicht niedergelassen. Auf der Gegenseite aber hatte der englische Admiral Sir Eimund schwer verwundet den Oberbefehl an den französischen Admiral d'Amada und an Sir Hamilton abgeben müssen.

Der ersten Beschließung der Dardanellen vom 19. 2. 1915 folgte ein neuer Großangriff zur See am 18. März. Nach schweren Verlusten — „Arctis“, „Ocean“, „Boubert“ und „Gaulois“ gingen verloren — brachen die englisch-französischen Angriffsgeschwader den Kampf ab. Zu spät hatte ihr Führer erfahren, daß Munitionsmangel die zähe Dardanellenverteidigung in letzter Phase des Gefechts in arge Bedrängnis gebracht hatte. Nachdem die Bewingung der Dardanellen zur See gescheitert war, entschloß sich dann die Entente zu dem Versuch, ihr Ziel durch Landangriff zu erreichen. Unter ungeheuerlichem Einsatz an Material, Schiffraum, Menschen wurde das abenteuerliche Gallipoli-Unternehmen begonnen, das nach beiderseits erschöpfenden verlustreichen und heldenmütigen Kämpfen mit der Räumung der Gallipoli-Halbinsel durch das Expeditionskorps der Verbündeten im Schutze einer langen dunklen Winternacht am 20. Dezember 1915 ein für den Angreifer wenig rühmliches Ende fand.

Unruhiger Stiller Ozean.

(Fortsetzung von Seite 1.)

In machtpolitischer Hinsicht wurde es um den Stillen Ozean unruhig, als im Jahre 1853 die drohende auf die japanischen Häfen gerichteten Schiffsgeschütze des amerikanischen Kommodore Perry das in Dornröschenschlaf verfallene Japan zu politischem Leben erweckten. Bald zeigte nun das Reich der aufgehenden Sonne sein doppeltes Gesicht. Das eine ist nach dem Stillen Ozean, das andere nach dem ostasiatischen Festland

Das Ergebnis der Saarverhandlungen.

Die Zollschränke fiel.

Saarbrücken, 18. Febr. Heute Nacht um 12 Uhr fiel die deutsch-saarländische Zollgrenze. Die aufgewungene wirtschaftliche Abschneidung des Saargebietes vom Reich hat nach 15 Jahren ihr Ende genommen. Überall sieht man bereits die grünen Uniformen der deutschen Zollbeamten, die dieser Tage im Saargebiet eintrafen und nun ihre Posten an der saarländisch-französischen Grenze bezogen haben.

Die neue französisch-saarländische Zollgrenze.

SW Saarbrücken, 18. Febr. Zur mitternächtlichen Stunde ist heute die neue französisch-saarländische Zollgrenze errichtet worden. Fünfhundert deutsche Zollbeamte haben an zahlreichen Grenzstellen nach Frankreich ihren Dienst angetreten. Auf der Straße von Saarbrücken nach Metz herrschte heute Nacht ein ungewöhnlich reger Verkehr. Tausende waren herausgeströmt, um Zeugen zu sein, wie die Grenzstelle an der Goldenen Bremm ihrer Bestimmung übergeben wurde.

Das Ergebnis der Saarverhandlungen.

SW Rom, 18. Febr. Die feierliche Unterzeichnung des am Samstag in einer Nachtigung endgültig zustande gekommenen Schlußergebnisses der unter dem Vorsitz des Barons Klotz geführten Saarverhandlungen wird heute um 10 Uhr in Neapel im Hotel Excelsior vor sich gehen. Bei diesem wichtigen Schlußakt handelt es sich vor allem noch um die Unterzeichnung folgender Vereinbarungen: Das Hauptabkommen zwischen Deutschland und Frankreich über die Übertragung des Eigentums des französischen Staates an den Saargruben und Eisenbahnen auf Deutschland und die Einrichtung der Pausalsumme von 900 Millionen französischen Franc an Frankreich. Zur Bezahlung dieser Summe werden die fremden Zahlungsmittel, deren Umlauf gegen Reichsmark heute im Saarland beginnt, und vor allem die Kohlenlieferungen aus den Staatsgruben herangezogen. Für die hierfür erforderliche Rechnungsführung hat die Bank für internationalen Zahlungsausgleich ihre Mitarbeit zur Verfügung gestellt.

Ein deutsch-französisches Abkommen über die Sozialversicherung.

Ein deutsch-französisches Abkommen, in dem die Bedingungen für die Weiterarbeit oder die Liquidierung französischer Privatversicherungsgesellschaften im Saarland festgelegt werden.

Die weitere Ausbeutung der Warndgruben

gerichtet. Mit dem Krieg gegen China 1894-95 griff Japan auf den großen Kriegszug seines Nationalhelden Gilehoji vom Jahre 1598 zurück, der damals schon Korea erobert hatte. Mit dem Krieg gegen Rußland 1904-05 schritt Japan dann diesen Weg weiter, um in den Jahren seit 1931 bis heute in seinem Drang, neuen Lebensraum für seine dauernd wachsende fleißige Bevölkerung und Rohstoffe für seine Industrie zu finden, zum entscheidenden Stoß durch Wurzelpierung dreier chinesischer Provinzen auszuholen.

Sowjet-Rußland ist seit dem 25. Oktober 1922 Anrainer des Stillen Ozeans. Wenn man absteigt von dem Jahrhundert zurückliegenden Vorstoß russischer Kosaken durch Sibirien, der die kühnen Reiter über die Beringstraße, die Küste des Stillen Ozeans entlang bis weit in den Süden des Nordamerikanischen Kontinents führte und von deren Anwesenheit noch heute die Namen der Forts Ross und Beluga bei San Francisco Kunde geben.

Die Vereinigten Staaten sind im Jahre 1898 zu einem ernsthaften Interessenten an pazifischen Fragen geworden. Durch die aus der japanischen Erbmasse erworbenen Philippinen nämlich hatten sich die Staaten zu ihrem folgerichtigen Vorstoß in das gefährliche Gebiet des westlichen Pazifik entschlossen. Durch eine „Politik der Organisation“ haben dann die Staaten versucht, die brennenden pazifischen Fragen zu lösen. Das Ziel steht mit leichtem Unwillen England, das auch anderwärts, in Europa und in Afrika hart in Anspruch genommen wird. Aber es verliert doch nicht den Blick für die ostasiatischen und pazifischen Wichtigkeiten, das zeigt der gewaltige Ausbau von Singapur und die Kräftigung der australischen und neuseeländischen Stellung.

In Holland aber, dessen ostindische Inselbesitzungen Japan aus strategischen und wirtschaftlichen Gründen mit begehrenden Blicken betrachtet, glaubt man nicht an die Möglichkeit einer Lösung durch eine „Politik der Organisation“. Dort denkt man vornehmlich an die Erhaltung des Friedens im Pazifik. In diesen Tagen erst haben in Amsterdam Offiziere des Generalstabes der Niederländisch-Indischen Armee eine sehr deutliche Sprache gesprochen: „In nicht allzu ferner Zeit ist ein Konflikt am Stillen Ozean unvermeidlich. Wenn dann die Kriegslust in China oder um einen anderen Preis — dann wird der Besitz der Niederländisch-Indischen Kolonien für die Kriegführenden von so großer strategischer Bedeutung sein, daß die Neutralität des niederländischen Volkes schwerlich respektiert werden dürfte.“

Pazifische Zusammenstöße bedürfen — das hat die Geschichte gezeigt — keiner Kriegserklärung. Sie sind eines Tages überraschend da, wie die vulkanischen See- und Erdbeben des Stillen Ozeans über Meer und Land und Menschen kommen. Und sie pflegen dem Rührener einen wertvollen Anfangserfolg zu sichern.

Papstfeier im Berliner Sportpalast.

(Fortsetzung von Seite 1.)

berühmte Männer der Kunst und Wissenschaft, Adelige und vor allem beschöne Kinder aus dem Volke überdritten die schwebende Schwelle des Palastes, um eine Audienz, ein Wort, den Segen Pius XI. zu erhalten.

Gewiß, zahlreich und mannigfaltig sind die Gründe, aus denen die Herzen aller Pius XI. sich zur Dankbarkeit verpflichtet fühlen. Aber ein Grund hebt sich über alle empor, für den ihm die Christenheit nicht genug dankbar sein kann. Ich meine sein vorforschliches und freimütiges Eintreten für die

Wahrnehmung des Glaubens und der christlichen Sitten.

Eine herrliche Reihe von Enzykliken und Ermahnungen und klaren Lebensregeln zeugen von dieser Wachsamkeit. Die ge-

durch französische Privatgesellschaften. Die Privatverträge sind gestern in Saarbrücken mit den Pächtern abgeschlossen worden. Diese Frage bildete auch den Gegenstand der Regierungsverhandlungen. Außer einer schon in Basel erfolgten Verständigung über die Weiterbeschäftigung der deutschen Bergarbeiter auf französischem Hoheitsgebiet wurde auch eine Vereinbarung getroffen, Baron Klotz als Schlichter über die Auslegung einer Bestimmung des römischen Abkommens vom 8. Dezember vorigen Jahres zu bestellen, um das Ausmaß der zulässigen Kohlenaufbeute näher zu begrenzen. Eine Abrede der deutschen Regierung mit der Regierungskommission des Saargebietes über den Übergang der Verwaltung im Saarland auf die deutschen Behörden.

Kreditabkommen von 1935.

SW Berlin, 17. Febr. Nach vierzehntägiger Dauer wurde in Berlin ein neuer Vertrag über Aufrechterhaltung der ausländischen Bankkredite an die deutsche Wirtschaft vereinbart, der wiederum eine Laufzeit von einem Jahr umfaßt. Das zugrunde liegende Kreditvolumen ist aus verschiedenen Ursachen von seiner ursprünglichen Höhe von 6,3 Milliarden Reichsmark auf einen tatsächlich noch in Anspruch genommenen Betrag von etwa 1 1/2 Milliarden Reichsmark zusammengeschrumpft.

Kommt Simon nach Berlin?

Berlin, 18. Febr. Nach übereinstimmender Auffassung der diplomatischen Kreise in London und Paris wird nach der Überreichung der deutschen Antwort nunmehr mit einer Beratung zwischen den Regierungen von Frankreich und Großbritannien gerechnet. In London erklärt man sich sehr zufrieden mit der Aufnahme, die der Vorschlag eines allgemeinen Luftpastes in Deutschland gefunden hat. Die Pariser Sonntagspresse unterbreitet in ihren Vesperektionen zur deutschen Antwort die dringende Notwendigkeit, in engerer Fühlungnahme mit der englischen Regierung zu bleiben und jeden Anschein einer Meinungsverschiedenheit zu vermeiden. Die Pariser Blätter halten es nicht für ausgeschlossen, daß Außenminister Simon sich demnächst nach Berlin begeben wird, während man sich in diplomatischen Kreisen Londons jeder Voraussetzung darüber enthält.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes nach.

Wettervorhersage bis Dienstag.

Fortdauer der sehr unruhigen Westwindwetterlage. Vorübergehend wechselnd bewölkt und bis auf einzelne Schauer trocken. Später erneut Zufluß milder Meeresluft mit Trübung und Regenfällen.

samte Christenheit hat das anerkannt, und aus allen Teilen der katholischen Welt ertönt ein einziger Dankeschmunus, der sich allen Herzen entringt zum Preise Pius XI., des Papstes des „Furchtlosen Glaubens“.

Aus diesem Chor aller gemeinsamen Dankbarkeit klingt in diesem Jahre mehr als je hell und deutlich

Die Stimme der Katholiken Deutschlands

heraus. Davon zeugen die großartigen kirchlichen Feiern für den Papst, an denen sich selber persönlich in der Hedwigskathedrale und in den verschiedenen Pfarrkirchen der Reichshauptstadt teilnehmen konnte, wo ich nach dem vorigen Sonntag und heute Tausenden und Tausenden von Gläubigen die heilige Kommunion reichte, die sie nach der Meinung des hl. Vaters aufopfert.

Vor allem aber ist diese gegenwärtige, alljährlich sich wiederholende Kriegerverammlung eine mächtige Bezeugung des Dankes der Katholiken Berlins gegen den hl. Vater. Der Zahl der Teilnehmer nach könnte diese Rundgebung die eindrucksvollste Papstkrönungsfeier auf der ganzen Welt sein, jedenfalls steht sie hinter keiner anderen zurück durch die Macht des Gefühls, das sich hier Ausbruch verschafft.

Die Rede des Vaters des Heiligen Vaters wurde off von Beifall unterbrochen und rief an den Stellen, an denen der Ranzus die Berliner Katholiken unmittelbar ansprach, minutenlange Beifallstürme hervor. Die Verammlung erreichte ihren Höhepunkt, als nach der Rede der Ranzus und der Bischof einander die Hände reichten, da wollte der Jubel kein Ende nehmen.

In der Festansprache machte sich Regierungsvizepräsident i. R. Dr. Rüd zum Dolmetsch der Empfindungen und Gefühle, die die Kriegerverammlung befeuert. Von der Stadt der Papste ausgehend, zeichnete er in großen Zügen die Geschichte des Papsttums und schloßerte in begeisterten Worten die Bedeutung des Papsttums für Religion und Kultur.

Wieder klang die Begeisterung mächtig an, als der Bischof, Bischof Dr. Vares im Namen der Katholiken der Reichshauptstadt ebenfalls einen Gruß an den Heiligen Vater richtete. Wenn, so erklärte der Bischof, Napoleon Bonaparte einst zu den Füßen der Pyramiden seinem Heere zurufen konnte: „Von den Höhen dieser Monumente schauen vierzig Jahrhunderte auf euch herab“, so kann Pius XI. eine noch höhere Sprache führen. Nicht aus der Ewigkeit spielt um den ersten Petrus und den jetzigen Papst Pius XI. Von dem Worte Christi: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, geht eine lebendige Macht aus, die sich offenbart in der Geschichte, eine Macht über die Seelen der Menschen, die sich in Liebe auswirkt. Diese Macht ist Christus denn wo Petrus, da ist die Kirche, da ist Christus und jegliche Gnade. Das Papsttum steht aber auch im Lichte der Zeit und des Zeitgeschehens. Hier ist die Ebene des Kampfes. Die Feinde sind die ewig alten, nur tragen sie neue Namen. Heute, wo alles im Umbruch begriffen, freuen wir uns, in unserer katholischen Weltanschauung, und im Papsttum den ruhenden Pol zu haben, der über die wechselnden Tagesereignisse hinausweist. So grüßen wir heute Papst Pius XI. an seinem Krönungstage.

Mit dem Tedeum für Chor und Orchester schloß dann diese Rundgebung, die nach ihrer Besucherzahl dem Hochgrad ihrer Stimmung und nach ihrem gansen Verlauf wohl die bedeutendste war, die je in der Reichshauptstadt stattgefunden hat.

Verantwortlich für den Anhalt: Hauptkassier Herr Dr. H. H. (Neu). Rüd: Metzger: Heinrich R. (Neu). Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei H. G. Neu — D. A. 1. 35. 1935.

Unausgeforderte eingelangte Postkarten werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig

Neufh. 18. Februar 1935:

Ein Rückblick und seine Auflösung!

**Rath. Arbeiterverein von St. Marien
von der Staatspolizei aufgelöst.**

Scheune durch Sturm zerstört.

„Herr Barnhusen liquidiert“.

Schauspiel von Hanns Golsch im Städtebundtheater.

Andreas Varnhulens Bankgeschäfte steht vor dem Ruin. Er wird aber vor dem Bankrott bewahrt, weil Varnhulen plötzlich die Erbschaft eines Bruders zufällt. Er liquidiert die Bank, nachdem alle Verpflichtungen erfüllt sind, um sich auf den Kampenhof, den geerbten Landhof seines Bruders, zurückzuziehen, als ihm ein Zettel in die Hände fällt, der den Tode des Verstorbenen als dessen Erbteil finanzielle Hilfe von ihm brauchen und er im Begriffe ist, sich wieder zu verheiraten, ist er in Verführung, den letzten Willen seines Bruders zu untertun, aber er kämpft sich zur Wahrheit durch, obwohl den Ringenden wie nachher den Verarmten alle allein lassen.

Im Städtebundtheater hatte dieses Stück eine Inzidenz gefunden, die seinem fittlichen Gehalt durchaus entsprach und mit Strenge und Straffheit auf die Herausarbeitung des Weltlichen allein Wert legte. Unersetzlichweise finden sich nur immer Besucher, die auch be-

Der Schaufensterwettbewerb in Neuß.

Damit wird der Schanfenwettbewerber auch der großen volkswirtschaftlichen Aufgabe dienstbar gemacht, den arbeitsschaffenden Wert des Kaufens und das Verständnis für deutsche Qualitätszeugnisse in das Volk hinein zu tragen.

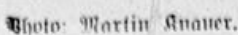
Karnevalsfeier der „Mentfuten 1935“.

Unter den Rednern verdient besonders Gerhard Stein hervorgehoben zu werden, der mit seinen beiden Vorträge als „Friseur“ und als „fuhle Anstricher“ zeigte, was echte Reuter Karnevalshumor ist.

Leider wurde die Veranstaltung durch den Vortrag eines „Redners“ empfindlich beeinträchtigt, der vollend

einem noch so ernsten Stück etwas zu lachen finden, und sich auch wenig Mühe geben, ihren lächerlichen Gemüthszustand zu verbergen. Dabei können einem die Künstler nur leid thun!

Die in jeder Hinsicht führende Rolle des Schauspiels, die



Gottlob Görke als Andreas Barnhufen, Arno Appel als
Heiner Clemens Rapp.

Anmeldung bei der Wirtschaftsprüfungskommission. Alle Unternehmer und Internenrechnungen des ambulanten Gewerbes müssen ihre Pflichtanmeldung bei den benannten Stellen einreichen. Der Leiter der Wirtschaftsprüfungskommission hat mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse im ambulanten Gewerbe die Frist zur Anmeldung bis zum 31. März 1935 verlängert. Er weist darauf hin, dass wissentlich oder fahrlässig verabsäumte Meldung in Geldstrafe oder Gefängnis bis zu einem Jahre geahndet werden können. Der Leiter der Wirtschaftsprüfungskommission hat es von dem ihm zustehenden Strafbefugnis Gebrauch machen wird.

Geflügelzuchtverein „Fauna“.

Peter Schük auf Goldwihandottes: in M.G.
bach 2 Ehrenpreise, 3 mal sehr gut; in Solingen 1 Ehre
preis, 2 mal sehr gut; in Düsseldorf 2 Ehrenpreise, 2. m
sehr gut; in Cleve 1 Ehrenpreis, 1 mal sehr gut; in Nei
schütz 1 mal sehr gut.

Anton Schweimanns auf schwarze Han

Eile Kessler als Varnhufens Tochter Birgit ist neben vielen um farblos, wie überhaupt die meisten Figuren des Stüdes (ichon nach dem Manuskript es schwer haben, die Stüde zu verstehen) zu bestehen. Albert Böhmer als Fabrikant Gerbert Glöcker, Birgits Mann, kommt da noch am besten aus, weil er wirkungsvoll den Antipoden Varnhufens spielt. Dann: er ist der Mann mit dem Zählengehirn und dem Konkrethunger, das unmöglich die Welt lieben kann, weil es schließlich in ihr so wenig — Kredit gibt. Wolfgang, der Sohn Varnhufens (Sohn von Ilse & Carl), ist der geschäftstüchtigste Amerikaner, der aber noch nicht so alt ist, um sein Verfallsdatum für die Rehabilitierung seines Vaters zu haben.

Das Stück hatte seinen Beifall bestens verdient. Wilhelm Terhoben stammte ein vornehm sich einpassend
Bühnenbild. W. D.

Düsseldorfer Opernhaus.

Albert Lortzing hat eine Oper „Hans Sachs“ geschrieben, die schon zu Lebzeiten des Komponisten nie richtigem Anklang gefunden hat. Da aber ihr in vieler Beziehung direct mosartisch anmutender Gehalt sehr wertvoll ist, hat man sich gerade auch in unseren Tagen wiederholt bemüht, das Werk durch Bearbeitungen zu neuem Leben zu wecken. Paul Heusel, Haerdrich hat diese

Knapper Sieg!

Vor 40 000 Zuschauern
schlug Deutschland
in Amsterdam Holland mit

3:2

Dramatischer Kampf, spannend bis zum Schluß mit glücklichem Ausgang für Deutschland. - Im olympischen Stadion brodelte und brauste es wieder einmal.

(Von unserm nach Amsterdam entsandten Redaktionsmitglied.)

Auf heissem Boden

In Amsterdam überfallen einen „olympische Erinnerungen“ von 1928. Daß damals Sommer war und gestern Winter, das allein ist der Unterschied.

Der Sonderzug, der von R 8 In nach Amsterdam fuhr, nahm auch eine ansehnliche Anzahl von Besuchern auf, als nach der Sturmnacht am Samstag ein heller Sonntag dämmerte. Nach fünfstündiger Reise durch das kanaldurchfurchte Niederland winkten die Masten des Hafens und die massive Silhouette der St. Nikolauskirche. Amsterdam stand um diese Zeit schon ganz im Zeichen des Länderspiels, zu dem mehr als 6000 Deutsche an die Amstel gekommen waren.

Früh schon am Mittag setzt sich der Strom der 50 000 Zuschauer in Bewegung; Autos und Straßenbahnen, Fahrräder und Fußgänger stauen sich in den Straßen, die zum olympischen Stadion führen. Aber da die Amsterdamer Polizei ihre große Erfahrung in diesen Dingen hat, widelt sich alles in Ordnung und Ruhe ab. Von den hohen Wällen des Stadions flattern die Fahnen aller Völker der Erde, und sie verstärken die olympische Erinnerung noch mehr.

Es hat sich dann alles genau so abgespielt in Amsterdam im olympischen Stadion, wie wir es in der Vorschau anfügten; dazu gehört für den, der nicht zum erstenmal Deutschland in den Kampf gegen Holland begleitet, nicht viel. Anfangs sah es aus, als sollten wir uns Unrecht verschreiben, als die deutsche Mannschaft vom Start weg lief, aber dann regulierte sich schließlich doch alles nach dem alten, holländischen Rezept. Als in der zweiten Hälfte der Orkan holländischer Begeisterung und unbefriedigender Anfeuerungsversuche sich hinter die „Oranje Nationalmannschaft“ wie ein Sturmwind setzte, da schien es, als sei wieder einmal eine deutsche Niederlage gegen Holland vorliege; da nämlich, als in der zweiten Hälfte das eindeutige Vorteil-Resultat unserer Mannschaft von 2:0 in 2:2 verwandelt worden war. Wäre bei dem Stand ein drittes Tor für Holland gefallen, dann wäre man sich auf deutscher Seite darüber klar und einig gewesen, daß dieser eventuelle holländische Sieg zum wesentlichen Teil von den holländischen Zuschauern erstritten worden war. Das mag auch das am meisten Wesentliche des gestrigen deutschen Sieges sein, daß er gegen ein bisher noch nicht erlebtes Aufgebot an Lärm und Anfeuerung zustande kam. Was da gestern in Amsterdam geleistet worden ist, das wird uns Deutschen ewig unerschütterlich bleiben. Begeisterung ist fraglos etwas Gutes, aber auch sie sollte ihre Grenzen haben. Unsere Spieler standen in einer Brandung, die an Hysterie grenzte. Um ein Haar wären sie wieder daran zerplatzt.

Zu Störungen irgend welcher politischer Art ist es nicht gekommen. Holland empfing seine Gäste, die aktiv und die passiv, in freundlicher Bereitschaft und ließ sich am Abend die Ausfertigung des Sieges gerne gefallen, wie Düsseldorf ja 1932 von den damals im Vorteil gebliebenen Holländern Sieg und Siegesgebet zu hören und zu sehen bekam. Da übrigens Amsterdam auch sonst eine laute Stadt ist, sollte der friedliche Amsterdamer Bürger nicht sonderlich aus der Ruhe gebracht worden sein; allenfalls ist er billiger davon abgekommen wie in dem Falle, daß die Holländer gewonnen hätten.

Die pünktlich wieder aus dem Zentralbahnhof abrollenden Sonderzüge nach Deutschland setzten übrigens den feistlichen Absichten vieler Schlachtenbummler ein zeitiges Ende; auch der „Ueberfluß an Geldmangel“. Dafür wurde allerdings im Sonderzug, der um 1 1/2 Uhr wieder in Neuh war, der große Vorrat an entsprechenden Flüssigkeiten zur Feier des Tages verteilt, ehe die müden Gemüter zur Ruhe kamen.

Vor dem Spiel

In Amsterdam im Stadion sorgt die Polizei nicht nur für die Ordnung, sie liefert auch die Musik; längere als eine Stunde vor dem Spiel zogen sie mit Pauken und Trompeten durch das gewaltige Rund und bliesen ihre Märsche. Das verkürzt das Warten und macht „Stimmung“. Je mehr es auf 2 1/2 Uhr an geht, um so unruhiger wird es auf den Rängen, und als wenige Minuten vor der Zeit die Mannschaften auf den Platz kommen, da löst sich die „wilde Gewalt“. Dann erklingt das Deutschlandlied und gleich dahinter die holländische Hymne „Wilhelmus von Nassau“.

Das Spiel

Das Spiel war erst 8 Minuten alt, als nach dem Witz des Holländer der deutsche Sturm durch Conen zum erstenmal erfolgreich war:

1:0.

Die Holländer sind verblüfft, aber ehe sich die jubelnde Freude der Deutschen gelegt hat, muß Buchloh durch energisches Hineinwerfen in den gegnerischen Sturm den frühen Ausgleich verhindern. Noch einmal rennen die Holländer gegen das deutsche Tor an, und wiederum muß Buchloh als letzter Mann rettend eingreifen. Dann geht das Kommando für die erste Halbzeit endgültig an die Deutschen über, die nach weiteren 7 Minuten zum zweiten Male durch Robiersti zu einem unhaltbaren Torchuss kommen und somit

2:0

führen. Die Holländer scheitern dann noch wiederholt an der Verteidigung und vor allen Dingen an Buchloh, der seinen großen Tag hat. Unserer Mannschaft kommt dann wiederholt die Schusswache der holländischen Stürmer zu gute. Schon nach 10 Minuten ist Zielinski verletzt und wird durch Janes ersetzt, der mit Gramlich die Seite tauscht. Vergeblich versuchen die Holländer Zuschauer ihre Mannen anzufeuern, aber noch geht es „moderato“ zu, und unsere Mannschaft hält weiter den Angriff, ohne daß der Kampf allerdings etwa einseitig geworden wäre. In einem neuen Angriff der deutschen Stürmer wird

zur Pause

gepfiffen.

Nach der Pause kommt

die böse Wendung.

Anschließend an einen gefährlichen Vorstoß in den Strafraum der Holländer schießt Hohmann vorbei; und dann wiederholt sich mit umgekehrtem Vorzeichen die erste Halbzeit. Holland, von seinem Anhang frenetisch angefeuert, setzt die deutsche Abwehr unter Druck, und ehe sich die verwirrten deutschen Reihen wieder ordnen, steht das Spiel

2:1.

Ein ungeheurer Beifall bricht los, und die Zuschauermassen lassen nun 30 Minuten lang die Hollandmannschaft nicht mehr aus diesem Heldenkessel heraus. Ununterbrochen stoßen die Oranje-Fans gegen das deutsche Tor vor, getrieben durch fast hysterische Rufe der Massen, die auf einmal der Mannschaft jenen Schwung geben, der ihr in der ersten Halbzeit mangelte. Alles ist auf deutscher Seite abwehrend in Tätigkeit, aber die Klammer wird enger und drückender, und nach 9 Minuten der zweiten Hälfte ist der Gleichstand

2:2

durch Smith hergestellt. Ein neuer Orkan bricht los, lauter noch und gefährlicher als bisher, alle holländischen Zuschauer springen von den Sitzen, schreien, lärmern, daß selbst die besten Nerven nicht mehr standhalten können. Eine Zeit lang scheint es, als sollten die Deutschen diesem Lärm unterliegen. Genau

bis zur 30. Minute

der zweiten Hälfte hält dieser Lärm ununterbrochen an. Wiederholt schießt Rohwedder, nach Vorstoß, daneben, und das deutsche Abwehr wird ungenauer. Zwei Ecken vor dem deutschen Tor führen zu dramatischen Abwehrkämpfen, und

Die ersten Stimmen zum deutschen Sieg

Unser Vertreter hatte nach dem Spiel Gelegenheit, einige Prominente über den deutschen Sieg zu befragen.

Dr. Bauwens: „Der 3:2-Sieg ist gerechtfertigt. Vor der Pause hat die deutsche Mannschaft so überlegen gespielt, daß das Ergebnis bei einigem Glück höher hätte sein können. Nach der Pause hatte Holland vorübergehend etwas mehr vom Spiel, aber im großen und ganzen ist das letzte Tor entgegen von verschiedener Seite geäußerten Zweifeln zu Recht bestehend und durchaus dem Verlauf entsprechend.“

Gramlich, der deutsche Mannschaftsführer: „Ich habe den Eindruck, daß die deutsche Elf auf einen weitaus stärkeren Gegner als in Stuttgart traf. Dennoch bin ich mit den Leistungen der Mannschaft zufrieden. Wir hatten die meisten und besten Torchancen, und unsere Mannschaft hat sich vor allem zum Schluß restlos eingesetzt.“

Der holländische Schiedsrichter Mitters bezeichnet das deutsche Spiel vor allem in der ersten Hälfte als technisch hochstehend. Nach seiner Ansicht ist Holland überrollt worden

Buchloh hält einen scharfen Schuß von Bente, der um ein Haar zum Siegtor für Holland geführt hätte. Wieder und noch einmal hält Halle im holländischen Tor scharfe Schüsse von Hohmann und Conen, und dann beginnt der Lärm der vom Schreien erschöpften Holländer-Zuschauer nachzulassen. In gleichem Maße kommen die deutschen Reihen wieder in Ordnung, und in der 80. Minute drücken zwei Eckbälle für Deutschland ihren neuen Angriffswillen aus. Neun Minuten vor dem Abpfiff kommt dann Hohmann aus 8 Meter Entfernung zum Schuß und das Resultat steht

3:2

für Deutschland. Der Rest des Spieles ist ein Wettstreit der beiden Anhängergruppen in Geschrei und Anfeuerungsarbeit. Aber der Lärm verfängt nicht mehr; auf der einen Seite steht die verstärkte Abwehr der Deutschen nun fest und unerschütterlich, und bei den Holländern haben die Angriffe keine nachdrückliche mehr; das ungeheure Tempo des Kampfes macht sich bemerkbar. Noch einmal kommt Deutschland zu einem Eckball und dann trennt Ohlson, der schwedische Schiedsrichter die beiden Parteien nach einem grandiosen Kampf.

Der Schiedsrichter

Das Spiel wurde von Ohlson (Schweden) geleitet; er amtierte in einem harten, aber keineswegs auch nur gelegentlich unfairen Kampf. Der hohe Einsatz führte auf beiden Seiten zu energischem Ausgange, bei dem schon früh Zielinski verletzt wurde. Für ihn tritt Janes ein.

Ohlson hat das Spiel bis zum Ende fest in der Hand gehalten; daß er nur wenig auffiel, spricht für ihn. Er ließ das Spiel laufen, ohne sich etwa als 23. Mann hervorzutun.

Es spielten:

Holland:

Halle (Go Ahead)	
Van Diepenbeek (Hag)	Van Run (S. S. V.)
Daanbe (Hijenoord)	Andriefer (Hag)
Wels (Hijenoord)	Van Heel (Hijenoord)
Wels (Hijenoord)	Wels (Hijenoord)
Wels (Hijenoord)	Wels (Hijenoord)

Deutschland:

Robiersti (Hort. Dbl.)	Rohwedder (Eimab. Hamb.)	Conen (Saarbr.)	Hohmann (Hil. Berr.)	Lehner (Schw. Augsburg)
Zielinski (Hil. Hamburg)	Münzberg (Hil. Hamburg)	Gramlich (Eimab. Hamb.)		

Buchloh
(Duisburg 99)

Stühel
(Eimabüttel, Hamburg)

Buchloh
(Hil. Speldorf)

F. H.

Italien schlug Frankreich 2:1

Am Sonntag standen sich in Rom die Ländermannschaften von Italien und Frankreich gegenüber. Frankreichs Hoffnungen auf einen Sieg gingen zwar nicht in Erfüllung, aber die Azuris hatten alle Mühe, ihre Gäste mit 2:1 zu schlagen.

und hat sich erst nach der Pause von der Ueberraschung erholen können. Der deutsche Sieg ist durchaus verdient.

Warner, ein Mitglied des holländischen Fußballverbandes, bezweifelt die Richtigkeit des dritten deutschen Tores und ist der Ansicht, daß es aus Abseitsstellung erzielt worden ist. (Diese Ansicht wird von den Holländern überhaupt sehr stark vertreten, dürfte aber vorwiegend auf die Ueberraschung zurückzuführen sein, die das dritte Tor überall auslöste).

Es ist noch zu erwähnen, daß dem Spiel der holländische Außenminister de Graeff, Unterrichtsminister Marchant sowie der deutsche Gesandte Graf Rech und Generalkonsul von Sahn bewohnten.

Westdeutscher Sonderzug zum Schmeling-Kampf.

Die Deutsche Reichsbahn wird zum großen Berufsboxkampf Schmeling-Hamas am 10. März in Hamburg einen Sonderzug von Düsseldorf über Essen, Danabruhl und Bremen nach Hamburg verkehren lassen.

Sieg und Niederlage

auf heimischen Plätzen

Weissenberg unterliegt gegen BV. knapp. - Sportfreunde und VfL. gewinnen. - Handball-Tendenz schwankend

Der gestrige Fußball-Lokal-Tonntag brachte für die Neusser Vereine der ersten Kreisklasse insofern Erfolge, als alle Mannschaften, mit Ausnahme von Weissenberg (das gegen den Neusser SV. im Lokaltreffen die Segel streichen mußte) gewannen. In der ersten Kreisklasse wurde des Weiteren dann auch noch der SV. Düsseldorf von Germania Ratingen geschlagen. „Teutonia“ Düsseldorf gewann gegen Düsseldorf links 6:2; während Spielverein 1913 Bitt den S. C. 05 mit 1:3 hereinlegte. Dem SC „Jugend“ Neuß gelang im Handball ein nützlicher Sieg und ein Boxen in der SV. wollte der Winterhilfe nutzen, was auch gelang.

Erste Kreisklasse.									
Teutonia Düsseldorf	15	10	3	2	60:24	23	—	7	
SV. Neuß 11	15	10	3	2	42:21	23	—	7	
SV. 04 Düsseldorf	15	9	0	6	42:17	18	—	12	
Sportfreunde Neuß	15	7	4	4	23:31	18	—	12	
Spielverein 13	14	7	2	5	34:26	16	—	12	
Spielverein Rath	15	7	2	6	31:31	16	—	14	
SC. Unterrath	16	7	1	8	36:35	15	—	17	
SV. Neuß	15	5	3	7	25:38	13	—	17	
Neuß-Weissenberg	15	5	2	8	16:35	12	—	18	
SC. 05	16	4	2	10	23:45	10	—	22	
Germania Ratingen	16	5	0	11	18:37	10	—	22	
Düsseldorf links	13	1	4	8	21:33	6	—	20	

Sieg des BV. über Weissenberg

Neuß-Weissenberg 2:4

Diese so oft erlebte Paarung der beiden Nordstadtvornehmsten hatte in diesem Jahre nicht mehr in dem Maße den Charakter eines reinen Rivalenkampfes. Dazu ist der Tabellenstand ein zu verschiedener. Immerhin bleibt es ein Lokalereignis, bei dem der Ehrgeiz, dem Nachbarn „eins auszuwichen“ ständig, auch für den ungünstiger Plazierten eine wesentliche Rolle spielt. Diesmal war der Anreiz für den Platzverein zu einer derartigen „Heberaldung“ umso größer, als beim Gelingen dem Gegner die Unwichtigkeit auf die Weiserehre wesentlich vergrößert worden wäre. Andererseits gab es für die Ballspielvereiner nur die eine Parole: „Sieg um jeden Preis“, damit man bei der starken Konkurrenz, die von der anderen Rheinseite droht, nicht ins Hintertreffen gerät. Kein Wunder, wenn diese erneute Begegnung in der Nordstadt alles, was vom Fußball eine Ahnung hatte, auf die Beine gebracht hatte. Die laubere und in gutem Zustande befindliche Platanenallee war denn auch „gepöbelt voll“, als der hier in Neuß besonders gern gesehene, wirklich tüchtige Schiedsrichter Schütz 1 den Ball freigab.

Vorweg wäre zu sagen, daß die beiderseits gezeigten Leistungen nicht vollumfänglich befriedigten. Die Ballspielvereiner selbst kommt, wenn man die Gesamtleistungen wertet, allerdings bei weitem besser weg, als die Mannschaft des Platzvereins. Aber auch bei ihr wurden, vor allem in der ersten Hälfte, Schwächen offenbar, die bei einer Weiserehre nicht bestehen dürfen. Man spielte vor der Pause überaus inoffensiv und ungenau. Besonders im Sturm klappte weder Ballannahme noch das Zuspätschießen. Auch die Verteidigung leistete sich mitunter Schnitzer, die bei einem einigermaßen auf der Höhe befindlichen gegnerischen Sturm zu Katastrophen hätte führen können. Erst nach der Pause sah man das gewohnte Bild eines reichen, verständnisvollen und ideenreichen Fußballs, das dann auch zum Erfolg führen mußte. Jemand aus der Siegermannschaft lobend herauszusprechen, wäre angebracht der vorbildlichen Eingabe jedes Spielers verfehlt. Alle kämpfte mit gleicher Energie um den Sieg, und alle haben daran vollen Anteil!

Die Weissenberger leiden immer noch an ihrem schwachen Sturm. Es will hier scheinbar überhaupt nicht klappen! Auch die Käuerei ist nicht sehr ernst zu nehmen, wenn auch vielleicht der rechte Käufer seinen Posten voll ausfüllt. Die Verteidigung ist auf der Höhe, allerdings im Abwehrschlag mitunter sehr unrein und im Stellungsspiel zu oberflächlich. Der für den erkrankten Torwart eingestellte Ersatzspieler Mohr (früher Rüderich), gefiel ganz gut. Besonders die flachen Bälle nahm er sicher auf. Allerdings hatte er beim Herauslaufen reichlich Pech, wie auch sein Fangen hoher Bälle ziemlich unsicher ist. Er hat allerdings durch forschenden Einsatz und schnellen Entschluß gestern eine Reihe von gefährlichen Tingen gehalten!

Zum Spiel selbst: Die mit Wind und Sonne spielenden Weissenberger sind zuerst zweifellos im Vorteil. Sie sind eifriger und schneller als ihr Gegner und können auch zunächst ein gut Teil Boden für sich gewinnen. Das Zuspätschießen der Käuerei zum Sturm ist allerdings auch bei ihnen ziemlich ungenau. Es kommt aber zu einigen schönen Kombinationen im Sturm, in dem besonders die Außenstürmer das Tempo angeben. Die Verteidigung der Gäste kann aber noch rechtzeitig eingreifen. Es fällt aber bald das erste Tor für Weissenberg, das Gukori durch eleganten Kopfball im Anschluß an eine Flanke von rechts erzielt kann. Die Ballspielvereiner kommen jetzt langsam mehr und mehr auf. Sie beschäftigen sich in richtiger Einstellung auf den starken Wind, ein genaues Passspiel, das den Weissenbergern reichlich Kopfschmerzen zu machen scheint. Mehrere scharfe Schüsse kann Mohr in letzter Sekunde greifen und einmal muß sogar der Verteidiger einen hohen Ball aus der Tordecke weglopfen. Nach vielen Bemühungen gelingt dann Archem in guter Entfaltung der Situation mit unhaltbarem Schuß der Ausgleich.

Nach dem Wechsel zeigt sich ein völlig verändertes Bild. Mit dem Wind spielend, zieht Ballspielverein auf und davon. Die Weissenberger hoffen sich des raumgreifenden Flügelspiels kaum zu erwehren und schon nach wenigen Minuten ist ein scharfer Schuß des Rechtsaußen Gier im Kasten. Immer wieder drängen die Schwarzweißen, und schon bald kann Giers auf 3:1 erhöhen. Die wenigen Gegenstöße der Weissenberger werden sehr bald, weil die Käuerei zu weit hinten hängt und der Sturm mit seinem Zuspätschießen vorantreibt. Schließlich kann Archem eine von der Linie herangegebene halbhohle Flanke gut aufnehmen und unhaltbar zum vierten Tor einschicken. Das gleiche Spiel wiederholt sich zum Ersinnen aller auf der

anderen Seite des Spielfeldes, wo der Linksaußen Schmitz von Weissenberg die Linie entlang rasend, fast behindert den Ball hereinbringt, den dann Gier ohne viele Mühe einschicken kann. Das ist für Weissenberg das Signal zum Aufbruch. Die Umklammerung des Gegners wird gebrochen. Aber die gut angelegten Vorstöße sind zu weich, um zu einem weiteren Erfolg zu führen.

Auch die Ballspieler, die zwar wieder das Kommando übernehmen können, sind nicht mehr in der Lage, das Ergebnis zu erhöhen. Es bleibt bei dem 4:2 zu Gunsten des Favoriten, ein Ergebnis, das dem Stärkeverhältnis und dem Spielverlauf entspricht.

Womit zu erwähnen, daß das Spiel vorbildlich fair und kameradschaftlich ausgetragen wurde, was wohl nicht zuletzt auf die Autorität des guten Schiedsrichters zurückzuführen ist. Die Strafenbahn zeigte sich durch Gefeltung von Extrawagen von ihrer besten Seite. Leider war die Benutzung äußerst schwach, wobei ein Zeichen dafür, daß der größte Teil der Besucher nicht „weit zu laufen“ hatte, also aus der Nordstadt kam.

Glatte Sie im Hammfeld.

Sportfreunde Neuß 3:1 FC. Unterrath

Die Vormittagsbegegnung an der Hammerlandstraße, bei der es sich für die Sportfreunde um die Festigung ihrer Tabellenposition ging, hatte nur wenige Interessenten gefunden. Unter Berücksichtigung des starken, fast sturmartigen Windes, der die Entfaltung eines prägnanten Spiels stark behinderte, und der recht mäßigen Schiedsrichterleistung, die ebenfalls hemmend wirkte, kann man mit den gebotenen Leistungen zufrieden sein. Die Sportfreunde, die auf dem linken Flügel für Dahn den Spieler Engels aus der 3. Mannschaft liehen hatten, im übrigen aber wieder komplett waren, waren nicht ganz so auf der Höhe wie in den früheren Spielen. Besonders im Sturm spielten sie reichlich verkrampft und hilflos, es fehlte auch am richtigen Einsatz. Die Käuerei war ebenfalls, wenigstens was die beiden Außenläufer angeht, sehr schwach, während Seppi wieder ganz auf dem Posten war. Die Gäste aus Unterrath waren allerdings in der Verteidigung und in der Käuerei sehr stark, worauf es auch zurückzuführen sein wird, daß der Neusser Angriff sich nicht recht durchsetzen konnte. Im Sturm waren die Unterrather eben alles recht mäßig, vor allem fehlte es hier am Schußvermögen. Nur der kleine Linksaußen war einigermaßen ernst zu nehmen und er war es auch, der infolge mangelhafter Dedung durch Feiz immer wieder gefährlich wurde. Dem Gesamtspielverlauf ist der Sieg der Neusser auch in dieser Höhe vollumfänglich gerechtfertigt.

Die Gäste konnten in der ersten Hälfte, in der sie mit Wind und Sonne spielten, das Spiel offen halten. Sie kamen nach einigem Hin und Her durch ihren Linksaußen schon bald zum ersten Erfolg. Den Sportfreunden gelangen zwar eine Reihe guter Vorstöße, die in der ersten Hälfte zu gefährlichen Torchancen ausfielen, aber immer wieder wurde der Ball mit zu weichem Schuß auf den Boden befördert und konnte nicht gehalten werden. Es entfielen eine Reihe toller Sachen, die aber mit „viel Wind“ ausgelassen wurden. Die Gäste hatten zeitweise auch glänzende Gelegenheiten ihren Vorsprung zu vergrößern. Hier unterband Heder im Neusser Tor mit Bravour den Erfolg.

Nach der Pause verlegten die Neusser das Spiel ganz in des Gegners Hälfte. Alles Drängen half aber vorerst nichts. Die harte Verteidigung der Unterrather war auf dem Posten. Man verfiel bei den Sportfreunden in den Fehler, das Spiel ganz in der Mitte des Spielfeldes zusammenzuführen, statt die Flügelspieler mehr einzusetzen, um dadurch die vielbeinige Verteidigung des Gegners auseinanderzuziehen. Schließlich mußten die Unterrather dem starken Druck weichen. Lonn erhielt in einem Gedränge den Ball und erzielte aus nächster

Nähe den Gleichstand. Kurz darauf kann Engelmann nach vielen vergeblichen Versuchen eine Kade finden und durch diese den Ball halbhoch einschicken. Damit war der Raum gebrochen. Allerdings legten die Unterrather sich noch stark ein, sie kamen aber kaum mehr über die Mittellinie. Dann gab es noch eine äußerst zweifelhafte, jedenfalls aber sehr harte Schiedsrichterentscheidung gegen Unterrath, die von Horn mit starkem, aber wenig plazierte Schuß ausgewertet wurde. Damit war das Spiel entschieden, das beiderseits fair durchgeführt wurde.

Klarer Sieg des VfL.

Rather Spielverein 2:5 VfL. Neuß

Die Neusser gaben in Rath eine ausgezeichnete Vorstellung, denn sie führten einen außerordentlich guten Fußball vor und konnten gegen die gewiß nicht schlechte Rather Mannschaft einen verdienten Sieg herauspielen. Mit einem derart glatten Ergebnis hatten selbst die unentwegten Optimisten kaum gerechnet. Dabei war der Sieg selbst in dieser Höhe vollumfänglich verdient und hätte leicht noch höher ausfallen können, wenn nicht in der ersten Spielhälfte Wind und Sonne so vorteilhaft Bundesgenossen der Rather gewesen wären. Wer die Schwarzgelben in den beiden letzten Spielen gesehen hat, der war tatsächlich überzogen. Die Mannschaft spielte in der Aufstellung wie gegen S. C., nur auf Linksaußen spielte M. Tillmann für den im Betrieb verunglückten Wellenberg. Die schwarzgelbe Angriffsreihe hat sich in der gefrigen Auseinandersetzung gut bewährt. Die Mittelreihe war außerordentlich stark und hatte wesentlichen Anteil an dem schönen Siege. Das Schlußdreieck spielte wiederum in großer Form.

Der Spielverlauf sieht die Spieligen von Anfang an durchweg leicht in Front. Schon in den ersten Minuten veranlaßt der Rechtsaußen einen Straßstoß am Tor, doch Mertens stand abseits im Torhause. Dann kommt Neuß nach etwa 15 Minuten bei einem geschlossenen Zirkelspiel des Innenrummes durch Borez zu dem ersten Treffer. Durch Mertens ist bald das zweite Tor fallig.

Nach dem Seitenwechsel scheinen die Gastgeber, die nun mit Wind spielen, aufzukommen. Doch ihrem Angriff fehlt der Zusammenhalt. Die V. f. L. bringen unaufhaltsam das Leder in die gegnerische Spielhälfte. Der Rechtsaußen Mertens, läuft von rechts nach links, umspielt die Verteidigung und jagt den Ball unhaltbar in die linke Ecke zum 3. Tor. Bald darauf nimmt der Mittelstürmer eine Vorlage des Halbklinken geschickt an und erzielt Nr. 4. Durch einen Straßstoß kurz vor der 16-Meter-Linie erzielt Neuß dann den ersten Gegentreffer und versucht nun, mit allen Mitteln zu weiteren Toren zu kommen. Doch der Unparteiische greift rechtzeitig durch und erteilt zahlreiche Verwarungen. Die Neusser lassen sich jedoch nicht beirren. Ihr Zusammenspiel im Sturm läuft wie am Seidenfaden, der Ball befindet sich trotz des heftigen Gegenwindes fast immer in Raths Spielhälfte. Bei einer harmlos scheinenden hohen Vorlage über die Verteidigung hinaus startet der Halbrechte blühschnell, umspielt noch den herauslaufenden Rather Torhüter und stellt das Ergebnis auf 5:1. Schon glaubt man das Spiel zu Ende, da fällt im letzten Augenblick noch ihr Neuß von rechts aus ein Straßstoß, den der Halbklinker nimmt und zum 2. Erfolg verwandelt.

Der Schiedsrichter Brumme (Sportverein 04) war in seinen Entscheidungen unbirrbar, er hatte das schnelle und gegen Schluß harte Spiel fest in der Hand.

Hochgefang trainiert Düsseldorf 99

Der Düsseldorf Internationaler Georg Hochgefang wird neben dem BV. Lüttrichhausen in Zukunft auch die der Bezirksklasse angehörende Mannschaft des SC Düsseldorf 99 trainieren, allerdings nur an einem Tage in der Woche.

Kohe „Hausnummern“ bei den Neusser Handballern.

SC. „Jugend“ - DSC. 99 Düsseldorf 9:2

Das Spiel auf der BV-Kampfbahn fing gleich mit einer Heberaldung an. Die nur mit neun Leuten antretenden Düsseldorfier waren schon in der ersten Minute das Führungstor. Aber dann war es für die DSCer auch zu Ende. Die „Jugend“ befand sich wieder in sehr guter Spielweise, die jungen Leute im Sturm der Neusser kombinierten manchmal ganz vorzüglich und schon der Halbklinker von 4:1 sprach ganz für einen unterschätzlichen Siegeswillen.

Nach der Pause war die Heberaldung der Neusser noch stärker. Durch Verletzung ihres Torwartes verloren die Düsseldorfier einen weiteren Mann und mußten das Spiel mit acht Mann durchziehen. In kurzen Abständen warfen die Neusser ihre Tore, so daß die Niederlage des DSC. sehr empfindlich ausfiel. Alles in allem ein auch in dieser Höhe verdienter Sieg des Sport-Clubs, der ihm allerdings auch ziemlich leicht gemacht wurde.

Schiedsrichter Pong's leitete zu beiderseitiger Zufriedenheit.

Germania Ratingen - Weissenberg 9:2

Vorweg sei gesagt, daß die Weissenberger von vornherein mit nur 9 Spielern keine Siegeschancen ernten konnten. Trotzdem ist die Niederlage, nach dem Verlauf der 60 Minuten zu urteilen, viel zu hoch ausgefallen. Die Ratinger bedienten sich lediglich einer sehr harten Spielweise, der die Neusser nicht die nötige Härte entgegenstellen konnten. Im großen und ganzen sah man ziemlich verteiltes Spiel, aber mit drei Stürmern mußten die Weissenberger erfahren, daß ein Siegen unmöglich war. Pause 3:1.

Erst nach dem Wechsel machten sich bei den Neussern Ermüdungserscheinungen bemerkbar. Dazu kam die unheimlich harte Spielweise des Gegners und die hohe Niederlage war schnell da. Es sei noch gesagt, daß der Schiedsrichter es mit der Abseitsregel nicht sehr genau nahm.

Bilker Spielverein - ATSV. Neuß 10:2

Gegen die spielfertige Mannschaft des Gastgebers hatten die erlahmten Neusser einen schweren Stand. Die Neusser übernahmen die Führung, jedoch gleich Bitt kurz hinterher aus und hielt bis Halbzeit einen sicheren Vorsprung heraus. Die Neusser sind in ihrer ganzen Zusammensetzung schwächer als der Gegner und können trotz größter Anstrengung Erfolge der Biker nicht verhindern.

Da voraussichtlich die Turner in dem Sonntag in acht Tagen stattfindenden Spiel gegen Unterrath wieder in kompletter Aufstellung antreten, besteht die Hoffnung, daß sie endlich mal wieder mit einer guten Spielleistung aufwarten.

Düsseldorf links - Radiator 8:6

Wie bereits in der Vorwoche bemerkt, kam es zu einem spannenden Punktelampf. Sah es in der ersten Hälfte der Spielzeit nach einem hohen Siege des Tabellenführers aus, die mit 5:1 Toren in Führung gehen konnten, so veränderte sich dieses Bild in der zweiten Hälfte ganz gewaltig. Tor auf Tor verstanden die Neusser aufzuholen und bei etwas mehr Glück hätte ein Sieg für die schwarzgelbe Mannschaft herauspringen können.

Die Meisterschaftsspiele der 2. Kreisklasse

Lintorf - Nordstadt Neuß 6:0

Wie nicht anders zu erwarten verloren die Nordstädter auch im Lintorf ziemlich hoch. Daß es nicht zu einem Siege reichen würde, erkannte man ja auch an der Mannschaftsaufstellung, denn es mußten nicht weniger als 5 Mann durch Spieler der 2. Mannschaft ersetzt werden. Das unter diesen Umständen in Lintorf keine Vorzeichen zu ernten waren, stand von vornherein fest. Bis zum Seitenwechsel hielten sich die Nordstädter aber noch ziemlich gut um dann in der zweiten Hälfte merklich nachzulassen. Zahlenmäßig ist das Resultat allerdings etwas zu hoch ausgefallen, ein 5:2 hätte dem Spielverlauf eher entsprochen. Die Nordstädter sind durch diese Niederlage nicht mehr zu retten und sind dem Abstieg verfallen was um so bedauerlicher ist, als die Mannschaft in technischer Hinsicht noch lange nicht die schlechteste in ihrer Gruppe ist.

Auch die übrigen Ergebnisse der dritten Kreisklasse brachten keine großen Überraschungen: Rhinania unterlag gegen Westfalia 0:1; Heerdt schlug Mersfelder 6:1.

SV. Glehn - FC. Zons 3:1

Auch dieses Spiel gewannen die Glehner nach einer ausgeglicheneren ersten Halbzeit, an deren Ende das Spiel 1:1 stand. Die Gäste hatten gegen den Wind zu spielen und waren bis zur Pause nur einmal erfolgreich, aber auch die mit dem Wind im Rücken spielenden Zonser konnten bis zur Pause nur das von Glehn vorgeholte Tor wieder einholen. Erst lange nach der Pause setzten sich die Glehner infolge ihrer besseren Gesamtleistung durch und kamen zu zwei weiteren Toren, vor denen der Gast die Segel strich.

Es hätte übrigens noch eine höhere Niederlage herauskommen können, wenn nicht die Zonser Abwehr einen recht guten Tag gehabt hätte.

Stürzelberg - Delrath 5:3

Die Gäste hatten ganz offenbar die Absichten, die Vorauslagen in das Unrecht zu versetzen; denn sie kämpften, als gingen es um die Meisterschaft. Der Gastgeber hatte keine Mühe, es um die dem angelegten Ergebnis mit den „einigen Toren Vorsprung“ gekommen war.

Boxkämpfe für die Winterhilfe

in der Bürgergesellschaft

Punchingklub Kobelia Neuß - Köln-Norden 9:5.

Nach wochenlanger Vorbereitung stieg am Samstag der Klubkampf zwischen Köln-Norden und der kombinierten Staffel von Punchingklub Neuß und Kobelia Neuß, der zu Gunsten der Winterhilfe ausgetragen wurde. Als erstes Paar stiegen Janßen (Kobelia) und Prot (Köln-Norden) in den Ring. Nach vorsichtigem Anfang legte Janßen los und landete verschiedene Schläge. In der zweiten Runde war der Kölner nach geworden und ein wahrer Schlagregen folgte. Janßen wurde verschiedentlich am Boden. Sieger durch Niederschlag wurde Prot (Köln-Norden). Im Jugendgewicht stellten sich Carbonare (Kobelia) und Kasper (Punchingklub Neuß) zum Kampf. Carbonare hatte in der ersten Runde leichte Vorteile, wogegen in der zweiten Kasper auf aufkam. Nach einer fabelhaften Endrunde endete der Kampf unentschieden. Im Federgewicht kämpfte Müller (Köln-Norden) gegen Mertens (Punchingklub). Die erste Runde begann gleich wild und so blieb es auch. Sieger nach Punkten wurde Mertens (Punchingklub). Im nächsten Treffen kämpfte Fluß (Köln) gegen Schumacher (Neuß). Der Neuser konnte nicht mitkommen, weil der Kölner an Größe und Reichweite

unter ausgezeichneter Leitung von Thissen (Neuß) kam ein sehr ansprechender und spannender Kampf zustande, der erst auf das Ende hin so abließ, wie man es erwartet hatte. Die routinierte Spielweise der früheren Rheinwacht brachte dem Platzverein schließlich den wichtigen Sieg ein.

Nievenheim - Dormagen 0:6

Die Gäste führten in Nievenheim eine ziemlich überlegene Partie vor und konnten nicht weniger als sechsmal erfolgreich sein. Trotz der sich immer noch vergrößernden Niederlage kämpften die Gastgeber bis zum bitteren Ende unentwegt durch.

3. Kreisklasse:

Eintracht Uedesheim - Mustator Düsseldorf 1:3.

Die Uedesheimer hielten sich gegen den Meisterschaftsanwärter verhältnismäßig gut. Bei zunächst offenem Spiel gehen die Besucher bald durch Selbsttor der Gastgeber in Führung. Die Eintrachtler bleiben gleichwertig, kommen auch mehrfach vor das Düsseldorfertor, doch die Erfolge bleiben aus, da es an Schußkraft fehlt. Bald kann Mustator den Vorsprung nach erfolgreichem Rückspiel des Innenstürmers auf 2:0 erhöhen. Nach dem Wechsel spielt Uedesheim mit Wind und zunächst leicht überlegen. Ganz überraschend kommt Düsseldorf durch den Mittelfürer zum 3. Erfolg. Die Eintrachtler sind weiter sehr eifrig und drängen stark, aber alle herausgearbeiteten Tor Gelegenheiten werden entweder verpaßt, oder von der Verteidigung der Gäste mit Glück gestoppt. Endlich fällt der verdiente Ehrentreffer; nachdem der Düsseldorfertorhüter einen Ball entgleiten läßt, schießt der Uedesheimer Halbrechte das Leder ins Tor.

F. C. Himmelgeist - Rammgarn Düsseldorf 2:0.

Der Spitzkämpfer kann froh sein, daß der angelegte Reiter ausblieb und so nur ein Gesellschaftstreffen ausgetragen wurde, das der Tabellenleiste eindeutig für sich entscheiden konnte.

Das veränderte Zahlenbild:

1. Rammgarn Düsseldorf	6	5	0	1	33:6	10:2
2. Mustator	6	5	0	1	17:7	10:2
3. Sportfreunde Delhoven	7	4	1	2	14:10	10:6
4. Sportverein Neelsen	7	3	0	4	10:26	6:8
5. Eintracht Uedesheim	9	2	0	7	12:25	4:14
6. F. C. Himmelgeist	7	1	1	5	12:20	3:11

bedeutende Vorteile hatte. Dieser punktierte ihn regelrecht aus. Eberich (Post Düsseldorf) kämpfte im Weltgewicht gegen Tabati (Köln). In einer schönen Anfangsrunde erwies sich der Kölner als erfahrener. Der Düsseldorfertor legte dann mächtig los und buchte die zweite Runde für sich; er blieb am Schluß Punktführer. Im Jugendgewicht kämpfte Kohn (Punchingklub) gegen Lorenz (Köln). Die lange Pause machte sich bei dem Neuser bemerkbar; der Kampf endete unentschieden. Im zweiten Weltgewichtskampf standen sich von Kanne (Köln) und Herweg (Kobelia Neuß) gegenüber. In der ersten und zweiten Runde hatte der Neuser Vorteile. In der letzten Runde gingen beide auf Gänge. Sieger nach Punkten wurde Herweg (Neuß). Zimmermann (Köln) und Lang (Neuß) kämpften im Mittelgewicht zusammen. Lang ging schon gleich in der ersten Runde zu Boden. In der zweiten kam das Unglück, nachdem der Kölner hoch nach Punkten in Führung lag; Zimmermann schlug tief und mußte disqualifiziert werden. Sieger wurde Lang (Punchingklub). Den Schlußkampf bestritten Kallen (Kobelia) und Wallat (Punchingklub). Der Kampf endete unentschieden.

Duisburg 08 ausgeschaltet

VfL. Preußen Krefeld - FV. 08 Duisburg 3:0 (2:0)

Dieses für beide Mannschaften äußerst wichtige Treffen brachte der Krefelder Großenburg-Kampfbahn erwartungsgemäß einen starken Besuch ein. Es waren 6-7000 Zuschauer, die dem stets fairen und interessanten Kampf beiwohnten, den die Krefelder auch in dieser Höhe durchaus verdient gewonnen. Bei den Preußen bot vor allem der Sturm, der wieder in stärkster Besetzung zur Stelle war, eine recht gute Leistung. Die Käuferreihe mit Gud in der Mitte war ebenso wie die Abwehr gut auf dem Posten und trug wesentlich zu dem schönen Erfolg bei. Duisburg 08 enttäuschte in erster Linie im Angriff, der kaum Zusammenspiel zeigte und in dem die Gebrüder Guttman sowie Mä die schwächsten Spieler waren. Recht unsicher war die Verteidigung, die schon bei den ersten Krefelder Vorstößen ihre Sicherheit verlor und damit den Preußen den Sieg erleichterte. Durch diese Niederlage hat der Fußballverein 08 nun endgültig in der Meisterschaftsfrage ausgespielt. Die Krefelder, denen die beiden Pluspunkte sehr zufließen kommen, sind dennoch nach wie vor vom Abstieg stark bedroht.

Bei durchweg ausgeglichenerem Spiel fiel bereits in der zehnten Minute der erste Treffer, den der Halbkreis Straßher auf sein Konto brachte. Kaum zwei Minuten später schloß der Mittelstürmer ein gutes Zusammenspiel der rechten Flanke mit dem zweiten Torerfolg ab. Nach Wiederbeginn drehte Duisburg zunächst stark auf, doch die Krefelder Abwehr war auf dem Posten. Bei weiterhin verteiltem Spiel gelang in der 18. Minute ein drittes Tor, das wiederum Straßher auf sein Konto brachte, nachdem die rechte Seite gut vorgearbeitet hatte.

Sau Niederreithen.						
1. VfL Preußen	15	10	2	3	34:15	22-8
2. Fortuna Düsseldorf	15	7	6	2	25:15	20-10
3. FV 08 Duisburg	17	7	5	4	24:21	20-14
4. Rot-Weiß Oberhausen	17	8	3	6	29:28	19-15
5. SV Hamborn 07	17	7	4	6	33:33	18-16
6. Borussia M. Gladbach	17	6	5	6	28:23	17-17
7. VfL Preußen Krefeld	18	6	3	9	26:35	15-21
8. FV Duisburg 99	14	4	6	4	20:25	14-14
9. Schw. Weiß Essen	16	4	5	7	27:26	13-19
10. Homberger SV	17	5	3	9	26:23	13-21
11. Rheindorfer SV	17	3	3	11	17:46	9-25

Ergebnisse

Westfalen: Sp. Bgg. Herten - Schalke 04 0:4; SV Höntrup - Union Reddinghausen 1:2 (Bel.-Spiel); VfL Reddinghausen - DSC Hagen 0:3; Hülten 09 - Preußen Münster 1:5.
Niederreithen: Rheindorfer SV - Hamborn 07 0:4; SV Hamborn - Schwarz-Weiß Essen 0:0; Preußen Krefeld - FV 08 Duisburg 3:0; Rot-Weiß Oberhausen - Borussia Gladbach ausgefallen.
Mittelrhein: Eintracht Trier - Kölner GR 0:0; Süß 07 - Mülheimer SV 1:1; 1. FC Idar - Bonner FB 2:1; Kölner SC 99 - Blau-Weiß Köln 3:2.
Nordrhein: SC 03 Rassel - Helsen Hersfeld 5:1; Borussia Fulda - FC Hanau 93 1:0; VfB Friedberg - SV Rassel 1:0.
Südwest: FSV Frankfurt - Sportfr. Saarbrücken 2:1; R. Birnamens - Borussia Neunkirchen 3:2; Rhönitz Ludwigshafen - Kickers Offenbach 3:2; Saar 05 Saarbrücken - Union Niederrad 2:5.
Haben: SV Waldhof - FC 08 Mannheim 7:2; Rhönitz Karlsruhe - VfL Neckarau 2:2; FC Freiburg - Karlsruher SV 3:1; VfR Mannheim - Germ.-Karlsdorf 6:2.

WINTERSPORT

Willi Bogner Dritter der Kombination

Oddbjörn Hagen FIS-Sieger.

Im Kampf um den wertvollen Sieg in der Kombination beim FIS-Kennen konnte erwartungsgemäß Norwegen durch Oddbjörn Hagen zu einem schönen Erfolg kommen, in dessen der Finne Lauri Balonen durch gute Sprünge sich den zweiten Rang sicherte. Deutschlands mittlereuropäische Vormachtstellung fand erneut durch den großartigen dritten Platz unseres Altimpiers Willi Bogner ihre Bestätigung.

Die größten Weiten erzielte der Finne Balonen mit 62,5 und 63 Meter und arbeitete sich dadurch auf den zweiten Platz in der Gesamtwertung hinter dem siegreichen Norweger, der 57 und 53,5 Meter erzielte. Ausgezeichnet sprang Willi Bogner-Traunstein, der in schöner Haltung 57,5 und 56,5 Meter stand und dadurch den hervorragenden dritten Platz belegte. Daß Hoffsboden war nach 63 Meter im zweiten Lauf bei 61,5 Meter gestürzt und kam so um seinen besseren Platz. Den weitesten Sprung des Tages konnte Sigurd Roen mit 66,5 Meter stehen.

Ergebnisse: 1. Oddbjörn Hagen-Norwegen Note 427,60 Punkte (57 und 53,5 Meter); 2. Lauri Balonen-Finnland 422,75 (62,5 und 63 Meter); 3. Willi Bogner-Deutschland 393 (57,5 und 56,5); 4. Daß Hoffsboden-Norwegen 382,10 (63 und 61,5 gest.); 5. Sigurd Roen-Norwegen 367,3 (59,5 gest. und 56,5); 6. Hans Jahr-Schw 363,55 (60,5 u. 61,5); 7. Hans Haufer-Österreich 354,40 (53,5 und 53,5); 8. Gustav Berauer-Schw 353,8 9. Bronislav Czech-Polen 351,4; 10. Hans Vinjarengen-Norwegen 347,3; ... 13. Walter Mohr-Deutschland 338,1; 14. Friedl Wagner-Deutschland 318,55.

Sprunglauf im Schneesturm.

Ueber Nacht hatte ein überaus heftiges Schneetreiben eingesetzt, das am Sonntag frühe bei mehr und mehr abfallenden Temperaturen in Tauwetter überging. Die größte Weite bei dieser Spezial-Sprunglaufkonkurrenz erzielte der Pole Stanislaus Marulaz mit 50 und 52,5 Metern. Die Deutsche hielten sich gut. Meinel erreichte 55 und 51 Meter, während Stoll sogar 56,5 und 51 Meter und Hahelberger 51,5 und 52 Meter (gestürzt) erzielten. Die besten Sprungleistungen zeigte der Norweger Birger Ruud mit Weiten von 58 und 57 Metern.

Für den Sprunglauf der Kombination waren die Voraussetzungen etwas günstiger. Balonen setzte sich mit der Note 222,50 und Sprungweiten von 62,5 und 63 Metern an die Spitze. Zweiter wurde sein Landsmann Sauli Räsä mit der Note 216,10 und Sprüngen von 60 und 66,5 Metern. Die nächsten Plätze belegten als Dritter Marulaz-Polen (213,80) vor Czech-Polen (211,90) und Hans Bahr (208,30). Auf dem sechsten Platz lag der Deutsche Hoff Bogner mit der Note 209 und Sprüngen von 57,5 und 56,5 Metern. Friedl Wagner wurde auf die 20. Stelle platziert, während Mohr noch weiter zurücklag.

Weltmeisterschaft im Eisschnelllaufen

Im Frogner-Stadion der norwegischen Hauptstadt begann am Samstag die Weltmeisterschaft im Eisschnelllaufen. Das Eis war ausgezeichnet. Wegen des dichten Schneetreibens mußte jedoch die Bahn nach jedem Lauf erst geföhrt werden. Die diesjährigen Titelkämpfe waren besonders bemerkenswert durch die nach zehnjähriger Pause erstmalige Beteiligung Deutschlands, das durch Sandtner-München und Sames-Berlin vertreten war.

Ergebnisse: 500 Meter: 1. Harn Haraldsen 43,6 Sek.; 2. Engenstangen 43,7; 3. Michael Staksrud (alle Norwegen) 43,9 Sek.; 4. Clas Thunberg 44,3. An 13. Stelle kam der Deutsche Sames mit 46,8 Sek.; an 14. Stelle Siepi-Österreich mit 47, und an 15. Stelle Sandtner-Deutschland mit 47,1 Sek. ein. 5000 Meter: 1. Staksrud 8:30; 2. Balandrud 8:34,6; 3. Mathisen 8:40; 4. Engenstangen (alle Norwegen) 8:44,6; Sames-Deutschland wurde 12. und Sandtner 18.

SC Riekersee Eishockeymeister.

Im Olympia-Runfiststadion in Garmisch-Partenkirchen fand am Sonntag vor 5000 Zuschauern das Endspiel um die Deutsche Eishockeymeisterschaft 1935 statt. Die Füßener starteten gut und führten nach zehn Minuten durch Rehlis 1:0. Das zweite Drittel brachte einen recht nervösen Kampf, bei dem beide Torhüter viele gefährliche Schüsse abwehrten mußten. Im Schlussdrittel wurde erbittert als in den letzten Minuten die Riekersee durch Bild den Ausgleich erzielten und Schent schließlich das Siegtor schießen konnte.

Württemberg: Sportfr. Stuttgart - SV Feuerbach 2:1; SC Stuttgart - Sportfr. Ehlingen 1:1; Union Böttingen - Stuttgarter Riders 0:1; SV Göttingen - SV 94 Ulm 1:0.
Bayern: MSV Nürnberg - Bahn Regensburg 3:2; 1860 München - 1. FC Nürnberg ausgefallen; FC 05 Schweinfurt - Sp. Bgg. Fürth 2:0; FC Augsburg - Bayern München 1:3.

Sport in Kürze

Zugspitz-Flug verschoben.

Der Zugspitzflug 1935, der am Sonntag von München aus gestartet werden sollte, mußte auf Montag oder Dienstag verschoben werden. Ueber den Münchener Flugplatz hin wehte zeitweise ein Sturm, der mit 130 km-Stb. orkanartig über das Feld brauste. Die Flugleitung gab deshalb allen Sportflugzeugen Startverbot.

Olympische Kanu-Regatta.

Nachdem der Kanusport endgültig in das Programm der Olympischen Spiele 1936 aufgenommen worden ist, hat England seine Teilnahme zugelangt.

Deutsche Rennfahrer nach USA.

Für das New Yorker Sechstagerrennen vom 3. bis 9. März wurden jetzt Ehmer-Korsmeier und Hürigen-Carpus verpflichtet, nachdem Schön-Rohmann infolge ihrer Staatslosigkeit Antwerpen und Paris nicht abkömmlich sind.

Das Fest der Pfarrfamilie.

Die Pfarre Hönningen ehrte ihren Pfarrherrn.

Das silberne Priesterjubiläum von hochw. Pfarrer Nikolaus Weber.

Wie sehr die Pfarre Hönningen mit den Orten Hönningen, Widdeshoven, Ramrath-Villau ihren Pfarrherrn schätzt und achtet, das zeigte sich so recht am gestrigen Sonntag, als es galt, die 25. Wiederkehr des Tages festlich zu begehen, an dem Pfarrer Nikolaus Weber die hl. Priesterweihe empfing. Das alte Gotteshaus war prächtig geschmückt, woran einige Jungfrauen der Pfarre nicht geringen Anteil hatten. Vor dem feierlichen Hochamt am gestrigen Morgen wurde der Jubilarpriester am Haupte abgeholt; ein Mädchen überreichte ihm mit einem Spruch das silbergezierte Birett; der Kirchenchor sang ihm ein Begrüßungslied. Beim hl. Amte assistierten Pfarrer Weber neben Kaplan Cramer zwei frühere Pfarrinhaber, Kaplan Zimmermann und Konviktsassistent von Meer. Kaplan Zimmermann hielt die Festpredigt, die großen Eindruck hinterließ. Der Kirchenchor verabschiedete die Feier unter der Leitung von Küster Osterpeter mit einer mehrstimmigen Messe von Griesbacher.

Am Morgen und tagsüber war der Jubilar Mittelpunkt vieler Ehrungen. Kirchenvorstand und Kirchenchor ließen durch Herr Schmitz gratulieren, die Jungfrauenkongregation durch die Damen Seinen und Müller, der Jungmännerverein durch Kaplan Cramer, die Sebastianusschützenbruderschaft durch Brudermeister Zimmermann. Dann sind Bürgermeister Gorken, Weig, Broich und Ortsgruppenleiter Frey zu nennen, ebenso Lehrkollegium und Schule. Dem Reigen der Gratulanten fügten sich die Ortsvereine, darunter die Schützenvereine, der Kriegerverein, der Gesangsverein, die Theatervereine Ramrath und Widdeshoven, das Mandolinorchester und das Tambourkorps. Die ganze Pfarrgemeinde war so vertreten und wetteiferte, um dem verehrten Herrn Pfarrer eine verdiente Ehrung zuteil werden zu lassen. Manche schöne Gabe war das äußere Zeichen des Dankes, der ja nur beiseite sein kann im Verhältnis zu dem segensreichen Wirken des Priesters.

Noch umfangreicher und bunter war der Strauß, den man gestern Abend im Saale des Gasthofes Seeger präsentierte: hier herrschte schon lange vor Beginn der Pfarrfamilienfeier eine Ueberfülle, die jedes Winkelchen besetzt hielt. Eine schöne Folge machte den Inhalt des Abends aus, der noch lange in Erinnerung der Pfarrangehörigen bleiben wird. Besonders die liebe Jugend hatte sich sehr angestrengt, um mit einigen Sachen zu glänzen; der Schulchor sang unter der Leitung von Lehrer Bernkes einige nette Liedchen; Schüler und Schullehrer ehrten den Jubilarpriester in Versen. Etwas ganz besonderes war ein kleines Spiel, in dem Mädchenkinder dem Pfarrer Glückwünsche und Gaben darbrachten. Es war eine wirklich reizende und lustige Angelegenheit, die allen große Freude bereite. Die musikalische Seite der Feier gestalteten das Mandolinorchester Ramrath, der Kirchenchor und der MGV. Ramrath unter seinem Leiter Krammer, deren Darbietungen und Wieder verdiente Anerkennung fanden. Die Theatervereine Ramrath und Widdeshoven boten wirkungsvoll das Festspiel „Tarsisius“, das alle in seinem Bann hielt.

Kaplan Cramer leitete die Feier ein, die die Liebe, Verehrung, Dankbarkeit und Treue dem Herrn Pfarrer gegenüber erneut zum Ausdruck bringen sollte. Man wolle sie gleichzeitig

„Helm ab! Hier ist Rendezvous!“

Bei den alten Soldaten Grevenbroichs.

Jahreshauptversammlung im Kriegerverein. — Vor 60 Jahren wurde der Verein gegründet.

Diesmal hatten sich die alten Kameraden der Kreisstadt zur jährlichen Jahreshauptversammlung bei Winand Bremer ihr Stelldichein gegeben, um neben der „trodenen“ Abwicklung der notwendigen Tagesordnung, die seine erhellende Dinge aufwies, auch noch etwas anderes zu tun, wie man weiter unten feststellen kann. Der Schluss war wieder anders, und kam noch nicht so schnell, denn zunächst mußten neben anderem Soldatenlieder gesungen werden, und der große Männerchor beforderte das, daß es dröhnte. Zunächst zur Tagesordnung:

Vereinsleiter Amtsgerichtsrat Rath widmete eingangs besonders herzliche Grüße dem ältesten Kameraden, dem Mitgründer des Vereins, Anton Bremer, Gindenburg, dem großen Feldherrn und Reichspräsidenten, sowie den verstorbenen Generälen der alten Armee gollten Worte des Gedankens. Wie der Vereinsleiter sagte, war es von ihnen General v. Klud, der beim Aufmarsch in den ersten Tagen des Weltkrieges in Grevenbroich sein Quartier aufgeschlagen hatte. Es wurde auch an die Kameraden des Vereins erinnert, die im vergangenen Jahre durch den Tod abberufen wurden: Seffmann, Kamphausen, Kampfer, Bösen und J. A. S. Mit einem Gedanken an Sitters Führerschaft und nach den nationalen Wiedern leitete Amtsgerichtsrat Rath zu einem kurzen Bericht über das vergangene Vereinsjahr über, in dem besondere Punkte waren: der Kreis-Krieger-Abgeordnetentag in Frimmersdorf und der Herbst-Abgeordnetentag in Grevenbroich. Die Mitgliederzahl hat sich gehalten. Einige Kameraden wurden in den Verein aufgenommen und verpflichtet, so daß jetzt rund 200 ehemalige Soldaten erfasst sind.

Kassenwart Eid machte mit den Einnahmen und Ausgaben bekannt. Leider ist eine Erhöhung der Beiträge notwendig; sie betragen ab Januar d. J. je Monat 70 Pf. Der Vereinsführer wußte von der Notwendigkeit dieser Heberatsung zu überzeugen und brachte es fertig, daß alle, ohne einen Ton zu sagen, freudig zustimmten. Es soll ja auch vorerst nur für ein Jahr gelten. In den Vorstand wurde an Stelle des nach Düsseldorf verzogenen Stellvert. Vereinsführers Saffle Kamerad Schmitz berufen, seines Zeichens Notar. Noch ein Kamerad wurde in den weiteren Vorstand beordert: Architekt Heinz Schmitz (Erstwerk). Wie Amtsgerichtsrat Rath mitteilte, wollen alle Landkreis-Kriegervereine im Unterband verbleiben, während bekanntlich die Reuther Vereine selbständig werden wollen. Die Aushandigung der Ehrenkreuze wird auf einer gemeinsamen Feier für alle Kameraden des Weltkrieges erfolgen.

Der Grevenbroicher Kriegerverein kann dieses Jahr die 60. Wiederkehr des Tages seiner Gründung feiern. Schriftwart Schall war es, der an Hand der alten Protokolle die Gründung darstellte. Der Anstich hatte damals das Begräbnis eines Kameraden des Krieges 1870-71 gegeben, Gottfried Reuter, der Ende März 1875 starb. Der frühere Beerdigungsgesang mit militärischen Ehren unter Beteiligung einiger Krieger- und Landwehrvereine der Umgebung. Nachher tauchte

auffallen als eine Ehrung des Priestertums, als ein Treuebekenntnis zur katholischen Kirche; sie solle einen Glückwunsch bedeuten, der aus ganz rohem und aufrichtigem Gemüte komme.

Lehrer Schmitz sprach für Lehrkollegium und Schüljugend. Die Kinder versprachen ihrem priesterlichen Lehrer, Gottes Wort und seine Ermahnungen immer mehr zu befolgen, damit er einst sagen könne, er habe alle Kinder zu dem hingeführt, der der größte Kinderfreund war und ist. Des Lehrers Wunsch war, daß Pfarrer Weber noch recht lange seiner Gemeinde erhalten bleibe.

Am Laufe der Feier ergriff auch Herr Schmitz das Wort, um in wohlgeleiteter Rede sich im Namen der Pfarrgemeinde an den Jubilarpriester zu wenden. Er schilderte kurz den schönen Verlauf des Festtages und sprach die Hoffnung aus, daß all die vielen Glück- und Segenswünsche und des Jublars eigene Wünsche in Erfüllung gehen möchten, daß der liebe Gott ihm auch fernerehin Wohlergehen schenken möge, auf daß er in weiteren fünf- undzwanzig Jahren das goldgeglänzte Birett tragen könne. Wie der Priester in seiner Pfarrgemeinde wirkt, ihren Angehörigen von der Taufe bis zum Sterbelager beistehet, wußte Herr Schmitz schon zu sagen; ein Dankeswort galt der unermüdlichen Sorge des Herrn Pfarrers um die Kranken und Sicken. Sodann wurden ihm besondere Gaben überreicht. In das Buch auf den Pfarrherren stimmte die große Festgemeinde begeistert ein.

Im Namen der Zivilgemeinde sprach Beigeordneter Broich Glückwunsch und den Wunsch aus, daß Pfarrer Weber noch lange in seiner Pfarre walten möge zum Segen der Gemeinde und des Vaterlandes.

Konviktsassistent Wilhelm von Meer führte in seiner Festansprache einige besondere Gedanken aus. Wie in einer Familiengemeinschaft, die Leid und Freude, Sorgen und Kummer miteinander trage, so sei man stets als Kinder des geistigen Vaters, des Pfarrherrn, zu allen Tagen mit ihm vereint gewesen. Mit der Feier ehre man zugleich den ganzen Priesterstand. Die Pfarre Hönningen habe von jeher eine hohe Achtung und Ehrfurcht vor dem katholischen Priesterstand gehegt. Was würde werden, so sagte er, wenn wir keine Priester hätten, die Verkünder der ewigen Heiligkeit, die ganz ohne Falschheit und niemals trügen könne? Man höre auf den Priester und sein Wort, ein Leben nach dem Glauben zu führen! Der Priester vermittele dazu die Gnade, übernatürliches Wirken durchs ganze Leben, leite an manchen Schwierigkeiten vorbei, bis daß er dem Menschen in seiner letzten Stunde beistehe. Daß Liebe und Gehorsam zum Pfarrherrn immer mehr wachsen mögen, war des jungen Priesters Wunsch, und daß man wie am Morgen auch fernerehin durch Gebet zu Gott dem Herrn Segen erleben möge für des Pfarrherrn Wirken. Dieser fand bewegt für die vielen Ehrungen herzliche Worte, die aus dankerfülltem Herzen kamen. Wie die Pfarrgemeinde ihm gehören will, so will er ihr gehören.

Zwischen den Ansprachen nahm die Festfolge ihren Fortgang und es war schon spät geworden, als die Feier verlief in den nachvollenden Akkorden des Liedes „Großer Gott, wir loben Dich!“

der Gedanke an eine Gründung eines Kriegervereins auf. Im Saale von Klafen in Grevenbroich war die erste Versammlung und am 27. Juni des gleichen Jahres war schon das Fest der Jahreshauptversammlung, das ein besonders festlicher Tag für Grevenbroich wurde. Viele Vereine der Umgebung, sogar aus den benachbarten Großstädten, weilten hier. Am Abend war der Festplatz an Kaiser Wilhelm wurde ein Telegramm geschickt. Die Jahre hat sich durch die Zeit bis heute gerettet und zierte am Samstag Abend mit der neuen Aufnahmefolge den Saal. Der erste Vorsitzende war Justizrat Zucca-maglio; ihm folgte 1877 Kaufmann Friedrich, 1879 Mühlentochter Kottmann, von 1879-1881 Kommerzienrat Hlthorn bis 1887 wieder Gustav Kottmann, bis 1901 A. Königs, bis 1913 der unverrückliche Rektor Kiermann und von 1913 bis heute Amtsgerichtsrat Rath, der bei dieser Erwählung seiner 22jährigen „Regierungszeit“ herzlichen Beifall erhielt.

Mit einem aufklärenden kurzen Referat von Rektor Schürmann über Luthertum und einigen Ausführungen von Kam. Grandenath über sportliche Fragen ging der mehr oder weniger offizielle Teil der Hauptversammlung zu Ende, der zwischendurch eine sehr schmackhafte Unterbrechung erfahren hatte, die man eintreten ließ, als bei Erledigung der Tagesordnung sich eine „gewisse Müdigkeit“ bemerkbar machte. Man war nicht so gaulam, die Erledigung dieses Punktes noch weiter hinauszuschieben, und so erfolgte mit Messer und

Eine imposante Glaubenskundgebung.

Apollonia-Schlussfeier in Kaarst.

Eine imposante Glaubenskundgebung brachte die gestrige Nachmittags-Schlussfeier der Kaarther Apolloniafestzeit. Schon lange vor Beginn des Gottesdienstes strömten die Gläubigen von nah und fern zum Gotteshaus hin. Auch aus Neuz waren viele anwesend. Kopf an Kopf standen die Gläubigen, deren Zahl 1000 erreichte, im Gotteshaus. Noch einmal erstarrte der herrlich geschmückte Hochaltar im Glanze vieler Kerzen.

Nach der Festpredigt von Pfarrer Eidmanns stimmte der Kirchenchor von St. Marien, Neuz bei der Auslegung des Allerheiligsten das 7. himmliche „O salutaris hostia“ für gemischten Chor von F. H. Dietrich an. Während der Andacht kamen neben dem neuen Volksgebet zur hl. Apollonia von Marien-Kirchenchor prächtig zum Vortrag: „Christuskönig“, 4 stimmig für gemischten Chor von Krammer und „Laudes dem Herrn“, 4-6 stimmig für gemischten Chor mit Orgelbegleitung von E. Thiel. Zum instrumentalen Segen sang der Reuther Chor unter Orgelbegleitung „Tantum ergo“, 4 stimmig für gemischten Chor von Prof. A. Rath. Nach dem instrumentalen Segen, den Pfarrer Colling von St. Marien, der frühere Pfarrer von Kaarst erteilte, erklang dann das Largo von G. F. Handel bearbeitet von Karl Peters für 4 stimmigen gemischten Cho

Gabel ein Großangriff, der den über alles Lob erhabenen Feind restlos vertilgte. Und dazu gab es Musik.

Nachher ging man dann zu kameradschaftlicher Unterhaltung über und dazwischen schmetterte man wieder die alten Soldatenlieder; da wurde noch einmal der Reservemann lebendig, der treu gebiet hat seine Jahr; man sang von drei Lilien, die der stolze Reitersmann immer wieder abbricht, von den Musketieren, die behaupten, daß sie lustige Brüder seien, vom Schatz, vom Hauptmann, sang vom heiligen Land der Treu, von der Heimat, nach der sie alle wieder zurück wollten, — und man war fröhlich und doch ein wenig bekümmert dabei; so rasch vergeht ein Soldat, ein Kamerad nicht!

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich, 18. Februar 1936

Etern-Sprechabend der kath. Volksschule. Die Schule gemeinde, die sich aus den Eltern und Lehrern der Schule zusammensetzt, trat in der Vorwoche zum ersten Male zusammen, und es wurde beschlossen, Elternsprechabende für die einzelnen Jahrgänge einzurichten. So lud die Schule zunächst die Eltern der Schüler und Schülerinnen des 1. Schuljahres zu einem Sprechabend ein; viele Eltern waren dem Rufe gefolgt. Rektor Schürmann wies eingangs darauf hin, daß die Eltern abende das Band zwischen Schule und Elternhaus fester knüpfen sollten. Den Eltern solle Gelegenheit gegeben werden, sich über Fragen der Erziehung und des Unterrichts mit den Lehrern ihrer Kinder auszusprechen. Rektor Wassenberg sprach über die Geisteswelt der kleinen Schützlinge, während Lehrer Buschmann zeigte, wie die praktische Unterrichtsarbeit dieser Geisteswelt des „Christkindes“ gereicht wird. Am Anschluß an diese Referate wurden allgemeine Fragen (Schulmittelsbeitrag, Kindernahrung usw.) geklärt. Die Lehrer gaben dann den Eltern im einzelnen Auskunft über das Verhalten und die Arbeit ihrer Kinder. Dieser gemeinsame Gedankenaustausch war so anregend; daß die Elternsprechabende der übrigen Jahrgänge bald folgen werden.

Von der Polizei erwischt. Die hiesige Polizei konnte am Postamt einen Mann aus Solingen festnehmen, der nach Unterschlagung von rund 800 Mark sich aus dem Staube gemacht hatte. Das Geld war er unterwegs los geworden. Er hatte sich auch eine große Anzahl Lose bei der Winterlotterie gekauft, in der Hoffnung, daß er mit einem Gewinn seine Unterschlagung decken könne. Das mißglückte ihm aber. Durch einen Brief, in dem er Antwort Grevenbroich postlagernd wünschte, kam man dem Mann auf die Spur, so daß er gefaßt werden konnte. Er wurde ins Gerichtsgefängnis nach Gladbach eingeliefert.

Amtswahlprüfung. Die Geschäftsführung der NSDAP Ortsgruppe teilt mit: Heute findet im Lokale Oberbach, eine Amtswahlprüfung der Ortsgruppe Grevenbroich der NSDAP statt, an der alle Amtswalter, Bld- und Zellenleiter teilzunehmen haben.

Kreisleiter Bürger in Gfen. In einer Kundgebung des Gfen der NSDAP am Freitagabend sprach Kreisleiter Bürger. Er befaßte sich eingangs mit den früheren Parteien und stellte ihrer Erziehung die NSDAP gegenüber, die jetzt als Trägerin deutschen Lebenswillens dem deutschen Volke den Weg zu besserer Zukunft bahnen müsse, nachdem sie Deutschland vom Abgrund zurückgerufen habe. Er befaßte sich weiter mit den Staatsformen der Monarchie und der Demokratie und der Aufgabe des neuen deutschen Staates und der nationalsozialistischen Erziehung des deutschen Menschen. Zum Schluss sprach er von der Schicksalsverbundenheit aller Deutschen, die nur dann eine bessere Zukunft erleben würden, wenn alle sich die Hände zu gemeinsamen Kämpfen reichten würden.

Für Mutter und Kind.

Säuglings- und Kleinkinderberatung im Landkreis Grevenbroich-Neuz.

Montag: Kommerzienrat: 14 Uhr Mütterberatung in der Schule; Neuzkirchen: 15-16 Uhr Mütterberatung in der Schule. Dienstag: Grevenbroich: 15-16 Uhr Mütterberatungsstunde in der evangelischen Schule; Jüchen: 14-15 Uhr Mütterberatung in der katholischen Schule; Weßelhofen: 10-12 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerein im evangelischen Pastorat. Mittwoch: Bülten: 9-11 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerein im Amt; Dornaggen: 9 bis 11 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerein in der Schule; Grevenbroich: 9-12 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerein im Kreiswohlfahrtsamt; Neuzkirchen: 14.30 Uhr Mütterberatung in der Schule; Delfath: 15.45 Uhr Mütterberatung in der Schule. Donnerstag: Reddubrd: 14 Uhr Mütterberatung in der Schule; Gfen: 15-17 Uhr Mütterberatung im Kloster. Freitag: Hönningen: 14.30 Uhr Mütterberatung in der Schule.

Bilderich

Samaritanerinnenkursus vom Roten Kreuz.

In nächster Zeit führt der Vaterländische Frauenverein hier unter ärztlicher Leitung einen Pflegerinnenkursus durch, der eine gründliche Ausbildung sowohl in der Hilfe bei Unfällen als auch in der Krankenpflege gewährleistet. Der Kursus ist unentgeltlich. Anmeldungen sind möglichst bald an die Leiterin des Vaterl. Frauenvereins, Frau H. Daniels, zu richten.

Nach der gestrigen Schlussfeier wurde vor dem Gotteshaus Pfarrer Colling von seinen früheren Pfarrkindern herzlich begrüßt. Der Kirchenchor von St. Marien fand sich im Marienraum zu einem gemächlichen Beisammensein mit Pfarrer Colling und Eidmanns, Rektor Wassenberg u. a. zusammen. Bei der Gelegenheit ergrißen Pfarrer Colling, Pfarrer Eidmanns und vom Reuther Kirchenchor Herr Hörner das Wort. Man dankte dem Reuther Kirchenchor für den herrlichen Gesang mit dem Wunsch auf ein baldiges Wiedersehen.

SVEN ELVESTAD:

DER TOD KEHRT IM HOTEL EIN

KRIMINALROMAN

NR. 3

COPYRIGHT 1933 BY GEORG-MÜLLER-VERLAG A.-G. MÜNCHEN - PRINTED IN GERMANY

Noch eine Weile war der Portier in seine Abrechnungen vertieft. Dann legte er sorgfältig die Bücher auf der einen Seite des Pultes zusammen und ordnete geistesabwesend die blauen und gelben Bleistifte unter der Lampe. Lehnte sich darauf in den Drehstuhl zurück, stützte den Nacken gegen die Lehne und starrte geistesabwesend und träumend auf die gestreifte Tapete der Wand. Jetzt schienen alle Gäste zur Ruhe gegangen zu sein, die gepölkerten Türen der Korridore standen still, und er hörte nicht mehr das ferne Klirren der Eisenbeine aus dem Billardzimmer. Empfund er, wie solch großes hinterlassendes Hotel einen ungeheuren Umkreis mit seiner Stille füllte konnte?

Pfötzlich läutete ein elektrisches Signal, und ein Messingknopf fiel herab. Es war abermals Frau Alexandra, die anrief. Indem der Portier nach dem Hörer griff, fiel sein Blick auf die Uhr, und er schrak zusammen. Es war schon halb eins.

„Das geht nicht mit rechten Dingen zu“, sagte Frau Alexandra am Telefon. „haben Sie meinen Mann noch nicht gesehen?“

„Nein, gnädige Frau“, antwortete der Portier. „Es ist sehr merkwürdig.“

„Ich habe überall herumtelefoniert“, sagte Frau Alexandra. „er ist in den Ställen, in der Garage und in der Küche gewesen, in den Salons aber war er noch gar nicht, und das ganze Hotel ist schon zur Ruhe gegangen.“

„Es ist unbegreiflich, gnädige Frau.“

„Ich komme herunter“, sagte Frau Alexandra.

Als der Portier ihr Kleid im Säulengang raschen hörte, trat er aus seiner Loge und empfing sie in der Halle. Sie hatte einen grauen Abendmantel um die Schultern geworfen. Frau Alexandra war nicht mehr jung, sah aber doch noch gut aus — in ihrer Jugend mußte sie eine Schönheit gewesen sein. Mit den Jahren war sie etwas stark geworden, und sie liebte es, als die städtische, lebenswürdige, bestimmte, die Hausfrau, aufzutreten, die, wenn sie sich zeigte, die Forderungen der angehenden und berühmten Gäste entgegenkam; wenn Oberst A. D. von Bratsberg mit ihr konversierte, glaubte man sich in ein französisches Salonstück versetzt. Ihre Angestellten behandelte sie stets mit einer besonderen Höflichkeit, die den ungeheuren Abstand zwischen solchen und ihr betonte.

„Schließen Sie auf“, sagte sie.

Der Portier öffnete die Haupttür. Frau Alexandra hüllte sich fester in ihren Mantel und stieg die Treppe hinunter. Draußen war alles still. Hier und dort leuchtete ein Fenster in der Hofmauer, sonst aber waren die langen, geraden Reihen dunkel und ausgelöscht. Vor ihnen zeichneten sich die Silhouetten der niedrigen Garagen und Angestelltenwohnungen und hinter ihnen wölkte der Wald seine kompakte Masse wie riesenhafte, gegen den blaugrauen Himmel. Es war windig geworden, unten am Strande klang das langgezogene, öde Lied des Wellenschlages, das sich von Horizont zu Horizont zu ziehen schien.

Pfötzlich hörten sie Hundegeheul aus der Dunkelheit. Es kam vom Garten beim südlichen Flügel, dort, wo die großen Blumenbeete angelegt waren. Es war kein gewöhnliches Hundegeheul, sondern ein flügendes, murrendes, zorniges Geheul.

„Was ist das für ein Hund?“, sagte Frau Alexandra.

„Ich weiß nicht“, antwortete der Portier. „hierher kommen sonst keine Hunde.“

„Sie laufen, und das Geheul blieb bei, nur wurde es offenbar immer erdichter, gleichsam drohender.“

„Da geht etwas vor“, sagte Frau Alexandra. „kommen Sie, wir gehen durchs Hotel.“

Sie gingen schnell durchs Hotel. Auch hier drinnen konnten sie das Hundegeheul aus dem Blumenbeeten hören. In den Korridoren brannten die roten elektrischen Lampen mit ihrem schwachen Schein. Um den Ausgang des südlichen Flügels zu erreichen, mußten sie den Korridor D passieren.

Das schreckliche Hundegeheul wurde noch stärker: wilder und wilder klang es durch das Dunkel der Nacht, schicksalsschwanger und drohend. Frau Alexandra und der Portier blieben draußen stehen und lauschten.

„Es scheint ein Jagdhund zu sein“, sagte der Portier verwirrt. „er mußte nicht recht, was er sagen sollte, auf alle Fälle ist es ein großer Hund. Das kann man hören.“

Bereits wurden hier und dort Fenster geöffnet. Die Gäste waren unruhig geworden. Aus einem Fenster rief eine barocke, verblasene Stimme:

„Wird da unten jemand umgebracht?“

„Jagen Sie den Hund fort“, sagte Frau Alexandra streng. Der Portier versah sich mit einem Knüttel, einem Stück von einer zerbrochenen Wagenstange, das auf dem Hofplatz lag, und lief damit zur Gartenpforte. Frau Alexandra hüllte sich fester in ihren Mantel und folgte ihm hastig. Pöblich aber blieben sie beide stehen, atemlos, wie Menschen vor dem Unerwarteten stehen bleiben. Ein Schuß tönte durch die Nacht, und das unheimliche Hundegeheul erstarb in einem Winseln. Nachdem das Winseln verstummt war, blieb ein Augenblick alles still, dann aber wurde das Hotel lebendig. Mehrere Fenster wurden geöffnet, hier und dort wurde es hell.

Frau Alexandra, die ihre überlegene Geistesgegenwart nie verlor, befahl dem Portier, durch den Garten zu gehen, um zu sehen, was los sei; sie selbst setzte sich in die Halle zurück, wo die ersten Hotelgäste, die der Schuß erschreckt hatte, sich bereits zeigten, ein nervöser Herr in gestreifter Pyjama, einige erschrockene Damen in Abendmänteln, die noch mehr erschrocken, als sie den Herrn im Pyjama sahen. Und es kamen mehr.

Frau Alexandra aber beruhigte sie alle mit ihrem unbegreiflichen Lächeln.

„Es ist gar nichts“, sagte sie, wahrscheinlich ein fremder Hund, der hinter dem Wald im Walde her war; einer der Waldläufer hat einen Schuß abgegeben, um ihn zu verschrecken. Vielleicht ist es auch ein Wilderer gewesen. An dergleichen sind wir hier draußen gewöhnt, das bedeutet gar nichts. Die Herrschaften können ruhig zu Bett gehen.“

Und da nichts mehr geschah und die Gäste sich mit einem Blick durch die offenkundige Hotelküche überzeugen konnten, und da Frau Alexandras Ruhe so wohlwollend wirkte, beruhigten sich bald alle und zogen sich auf ihre Zimmer zurück. Als Frau Alexandra aber in der schwach erleuchteten Halle allein geblieben war, wich ihre heitere Überlegenheit plötzlich einer gewissen Hastlosigkeit; ihre Augen blickten einen wachsamem Ausdruck. Da schreie der Portier zurück:

„Anten im Garten liegt ein Jagdhund“, sagte er, „mit einem Schuß durch den Kopf.“

„Ein Hund also“, murmelte sie wie geistesabwesend, dann aber fügte sie ruhig hinzu:

„Wie ist der Hund in den Garten gekommen?“

„Er muß über den Zaun gesprungen sein. Ein hübscher Sprung, sogar für einen Hund. Er lag auf dem Rasen vor dem südlichen Flügel.“

„Mitten auf dem Rasen?“

„Ja. Aber ich habe den Kadaver ins Gebüsch geschleppt. Später werde ich ihn wegschaffen lassen.“

„Kannten Sie den Hund?“

„Ich glaube, es war einer von des Försters Hunden. Wenn es hell wird, werde ich ihn genauer betrachten.“

„Von wo ist der Schuß gekommen?“ fragte Frau Alexandra, „aus dem Walde?“

Der Portier überlegte eine Weile.

„Höchstwahrscheinlich“, sagte er zögernd. „ebenso ist nicht begreiflich, wann, weshalb jemand aus dem Walde hierher nach einem Hund schreien sollte. Er lag, wie gesagt, mitten auf dem Rasen.“

Frau Alexandra wurde ungeduldig.

„Höchstwahrscheinlich“, sagte sie. „Was meinen Sie damit?“

„Es muß doch vom Walde aus gewesen sein. Denn vom Meer her —“

„Nein, aber —“

„Oder vom Hotel aus?“

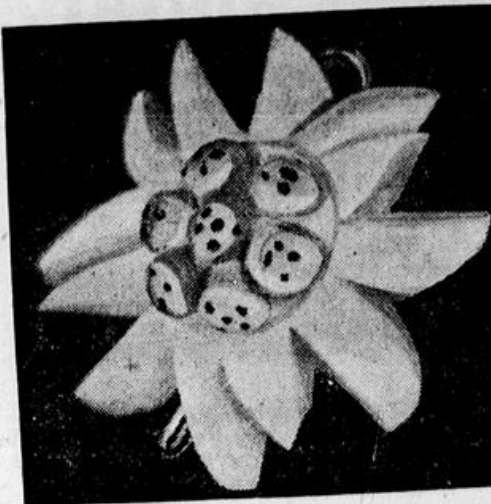
Der Portier antwortete nicht.

Frau Alexandra packte ihn am Arm.

„Oder vom Hotel aus?“

„Bedenken Sie das Geheul, gnädige Frau“, sagte der Portier. „So heult ein Hund, der wild vor Erregung ist oder sich in Lebensgefahr befindet. Und warum ist der Hund in den Garten gekommen? Man könnte glauben, er habe einen Menschen verfolgt und zu einem Fenster des Hotels hin aufgeschaut. Die Sache wäre auf ganz natürliche Weise zu erklären, wenn er einen Dieb angebellt hätte, ich habe aber die Umgebung genau unterfucht und nichts Verdächtiges gefunden. Und wie sollte ein Dieb auch über die alte Mauer klettern können? Dagegen muß man sagen, daß ein Hund, der mitten auf dem Rasen steht, leicht von einem der Hotelgäste aus erschossen werden kann.“

„Ausgeschlossen“, sagte Frau Alexandra mit Bestimmtheit. „Wer hätte das tun wollen. Sie reden Unfuss, Vetterlein. Der Hund ist vom Walde aus erschossen worden, wahrscheinlich.“



(Deutsches Nachrichtenbüro.)

Das Edelweiß-Abzeichen für März 1935.

Das Winterhilfsabzeichen für den Monat März 1935 ist ein Edelweiß, das in Erbach im Odenwald, dem einzigen Edelweißinspektionsgebiet Deutschlands, hergestellt wurde. (Sammlung am 8. März 1935.)

lich von einem Wilderer. Diese Kerle sind ja immer hinter den Förstern her. Der Hund ist also vom Walde aus erschossen worden, verstehen Sie, Vetterlein?“

Bei diesem Ton nahm der Portier gleich wieder seine Hotelhaltung an.

„Ich verstehe, gnädige Frau“, sagte er mit einer Verbeugung.

Frau Alexandra hatte während dieses Gesprächs einen ungeduldrigen und geistesabwesenden Eindruck gemacht. Sie schien mit ihren Gedanken irgendwo anders zu sein und konnte ihre Nervosität nicht länger verbergen. Und als sie festgestellt hatte, daß wegen des toten Hundes vom Hotel kein Schadenersatz verlangt werden könne, begann sie wieder:

„Vielleicht ist im südlichen Flügel doch etwas vorgefallen, so laut bellt ein Hund nicht ohne Grund.“

„Ist der Herr Direktor noch nicht zurückgekommen?“ fragte der Portier.

„Nein. Und nachdem er die Garagen inspiziert hat, soll er sich in den südlichen Flügel begeben haben. Vor etwa einer Stunde schon. Begleiten Sie mich, Vetterlein, wir wollen einen Rundgang durch den Flügel machen. Aber merken Sie sich, was auch geschehen mag, hier in meinem Hotel passiert nichts Beunruhigendes.“

Wenn Frau Alexandra mein Hotel sagte, würde selbst die kleinste Wildererei schicksalsschwanger sein, das wußte der Portier. Darum sagte er nur:

„Sehr wohl, gnädige Frau.“ (Fortsetzung folgt.)

Gewinnauszug
5. Klasse 44. Preußisch-Süddeutsche (270. Preis) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

7. Ziehungstag 15. Februar 1935
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

346244	
2 Gewinne zu 20000 M.	183164
1 Gewinn zu 5000 M.	26169 44170
1 Gewinn zu 10000 M.	32193 40016 211536 241647 260645 285892
1 Gewinn zu 2000 M.	183164
317647 320185 345717	1 Gewinn zu 1000 M.
134400 143162 160532 166154 190052 254406 265767 278281 307482 321193	1941 64243 68925 85641 118978 124209
80 Gewinne zu 500 M.	1594 33204 33891 63780 68399 71786 78427 89629 97243 107522 116341 164064 187611 189646 191938 195879 204876 206666 213444 225052 228069 235319 247649 250900 261685 263698 269372 271755 285627 307002 311134 319073 320413 333646 340583 370076 371036 384944 385965 386250
388 Gewinne zu 300 M.	1702 2318 3669 4950 5068 6073 8432 9647 12147 12831 16119 25716 25734 27259 28424 28816 28855 29159 29849 30024 33335 35245 37693 40008 41408 42362 44064 51074 58849 60024 62567 63700 64492 67443 68174 91577 92813 107755 108336 108712 109478 109691 109747 109837 111770 112153 117171 117980 118479 118793 119713 140592 141724
131047 131861 132773 133475 136328 136718 137031 137924 17002 153685 156848 163707 164392 170481 172074 173083 173924 17602 176878 179924 184768 191821 193721 196002 197573 198877 199322 200907 209407 209646 210364 211952 220907 22142 224059 260211 260321 260647 260946 210364 211952 245523 248980 250330 251370 254501 255045 255083 257125 258679 27066 281533 287585 288815 296611 299027 301893 302909 303862 303864 303939 304723 312256 314234 314674 316483 317387 317666 318952 321734 323349 325702 331807 333488 337094 339396 348436 349024 349187 350394 350904 350956 355232 357915 363680 368401 370959 371283 372197 372776 374063 376469 375825 378547 380176 381104 381419 382380 383524 385772 389694 391604 392978 396132 398838 399974	

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 376286	12 Gewinne zu 3000 M. 94420 165513 200192 289984 351217
28 Gewinne zu 2000 M. 46857 68292 88159 90110 100273 119055 120724 150584 233906 232704 298170 307953 367032 378361	24 Gewinne zu 1000 M. 65164 72718 121053 126046 126136 173790 209276 247802 248926 252760 302820 374997
80 Gewinne zu 500 M. 7355 13899 16101 16941 23267 32303 33774 46603 46621 65391 104445 123974 137447 138674 144783 145574 154181 160485 169601 166765 169618 172691 177791 178106 180178 195761 232009 247049 258915 260289 268116 268419 286394 290610 300484 312912 315545 327937 356599 387393	300 Gewinne zu 300 M. 3221 8413 8627 8854 11673 12040 12569 16995 18008 21743 21770 30949 35727 39110 44014 47104 50215 50588 50904 52148 52205 54587 55295 57715 62812 66666 68284 80588 80904 82148 82205 84587 85295 87715 92812 94352 98282 99961 70123 72466 73168 81863 82387 89455 89012 94352 98282 101871 103678 104849 105150 105209 107309 110640 110646 114677 137415 118668 120712 124894 127496 127662 131795 133578 134677 137415 137694 138025 147321 148134 167128 168201 171937 172997 173174 173344 175400 177914 184367 187686 189668 190315 190486 191206 193392 193996 195277 195492 199604 197481 202920 206339 206779 209817 212829 215749 218036 218096 220402 221519 228279 228790 236812 231719 233711 234794 236407 238970 237275 239641 247846 248735 250129 251821 252333 254276 261431 262548 266155 272317 273899 282682 284056 286687 287430 291644 292180 293455 293661 298452 303178 305327 305872 306018 309744 310204 311447 317119 322287 331287 339405 341757 346592 346540 351884 358212 360744 363395 366723 368728 369276 369365 371092 373170 375609 376093 376375 382895 384891 392032 399179

20 Tagesprämien.
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

47813 117469 172284 172679 174793 188047 208139 232065 323201 382840
--

Im Gewinnrabe verbleiben: 400 Tagesprämien zu je 1000 Mark, 3 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 10000, 2 zu je 75000, 2 zu je 50000, 6 zu je 30000, 8 zu je 20000, 46 zu je 10000, 160 zu je 5000, 316 zu je 3000, 728 zu je 2000, 1578 zu je 1000, 3712 zu je 500, 14832 zu je 800 Mark.



Zum 70. Geburtstag Ewen Hedins.

Am 19. Februar begeht der berühmte schwedische Erforscher des asiatischen Erdteils seinen 70. Geburtstag. Unser Bild zeigt Ewen Hedins zu Besuch bei dem deutsch-freundlichen schwedischen Dichter Werner af Hedensflam, der im Vorjahr verstarb. Die Aufnahme stammt aus dem Jahre 1914, aus der Zeit, als Ewen Hedins die deutsche Kriegsfrente besuchte. Von links: Werner af Hedensflam; Ewen Hedins; Carl Mises; Ellen Rehs und Birger Mödner. (Aus Alma Hedins: „Mein Bruder Ewen“, mit Genehmigung des Verlages F. A. Brockhaus, Leipzig.)

(Deutsches Nachrichtenbüro.)

Der Landkreissport. Ueberall harte Kämpfe.

1. Kreisklasse Gruppe 1.

Grebenbroich-Orten — Danilo 2:1.

Das Treffen war reich an spannenden Momenten. Fünfte Hart, aber fair durchgeführt und nahm mit dem 2:1 einen gerechten Ausgang. Beide Mannschaften warteten mit sehr guten Leistungen auf.

Nützen — Neuwert 0:3.

Wie zu erwarten, hatte es Neuwert nicht leicht, die wichtigen Punkte an sich zu bringen. Die Gäste waren in technischer Beziehung und auch im Zuspiel weit besser als die Gastgeber, die aber dieses Plus durch großen Eifer vollst. wettmachten.

Odenrath — Rheindahlen 1:3.

Das Treffen wurde äußerst hart durchgeführt. Die Gäste verdienten ihren Sieg ihrer großen Schnelligkeit, aber auch dem sicheren Spiel ihrer Abwehr. Was aber nach dem Spiel passierte, hat mit Sport nichts mehr zu tun. Die Kreisleitung wird hier mal wieder Arbeit haben.

Kürsch — Kapellen 6:1.

Auf eigenem Gelände sicherte sich der Tabellenführer einen selbst in dieser Höhe durchaus verdienten Sieg.

Giefenkirchen — Korfchenbroich 7:0.

Gruppe 2.

Weselinghoven — Weitenbeck 2:4.

Schwer mußte dieser Sieg in Weselinghoven erkämpft werden. Die Blauweissen lieferten in der zweiten Halbzeit ein hervorragendes Kampfspiel, das den Germanen schwer zu schaffen machte.

Union — Rothhausen 2:1.

Die Gäste lieferten den Unionisten eine völlig gleichwertige Partie. Schon nach 10 Minuten verstand es der schnelle Gästesturm, die Rheinländer zu überraschen: 0:1. Nach 30 Minuten kann der Gastgeber durch Peters den Ausgleich

anbringen. Kurz vor Halbzeit ist es Nach, der das Ergebnis auf 2:1 stellt. So bleibt es dann bis Schluß.

Neersbroich — Preußen 5:2; Helsenbrunn — Sportfre. 3:2.

2. Kreisklasse.

Hammerden — Gustorf-Gindorf 0:1.

Den Blauweissen in Hammerden gelang trotz Vorteil des eigenen Platzes die Wiederholung des ersten Sieges aus erster Serie nicht. Der Sieg mit 0:1 ist zwar äußerst knapp, aber durchaus verdient.

Kilian wieder Viererbob-Weltmeister.

Aob „Deutschland 1“ mit der Mannschaft Kilian, Gruber, von Balta und Schwarz (von links nach rechts) holte sich in St. Moritz die Viererbob-Weltmeisterschaft mit einer Gesamtzeit von 5:33 für vier Ränge.

(Deutsches Nachrichtenbüro.)



Kaderath — Neurath 1:2.

Auch hier ist der Sieg verdient. Neurath führte bei Kaderathwechsel mit 0:1. Nach dem Wechsel kommen die Kaderather mächtig auf und verminderten auch das Ergebnis auf 1:2 zu stellen.

Widradthahn — Dürfelen 7:0.

Ueberzeugender Sieg der Plahherren über Dürfelen. Der Gast hatte hier nichts zu bestellen.

Grünmehrsdorf — Altrath 4:0 abgebrochen.

Leider wurde dieser Kampf 12 Minuten vor Schluß vom Schiedsrichter abgebrochen.



Nach einem langen Leben voll Arbeit und Mühsal hat der allmächtige Schöpfer unsere liebe Schwester, Tante, Großtante und Urgroßtante, das wohlachtbare Fräulein

Louise Granderath

nach kurzem Krankenlager, wohl vorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und den eifriger Empfang der Heilmittel unserer kath. Kirche, im Alter von 81 Jahren heute zu sich in die Ewigkeit genommen. Um ein frommes Gebet für die Seelenruhe der Verstorbenen bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuß, den 15. Februar 1935.

Die feierlichen Exequien finden statt am Dienstag, dem 19. Februar 1935, morgens 9 Uhr in der Münsterkirche; die Beerdigung am selben Tage um 11 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes aus.



Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute abend 9½ Uhr, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Heinr. Coomann

nach kurzem Leiden, versehen mit den Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, im Alter von 73 Jahren.

Um ein Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Frau Wwe. Heinr. Coomann

und die übrigen Anverwandten

Neuß, Kolpingstr. 66, den 15. Februar 1935.

Die feierlichen Exequien finden statt am Dienstagmorgen 8½ Uhr in der Marienkirche; die Beerdigung um 10½ Uhr von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes aus.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh unseren lieben, unvergesslichen Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Johann Dolf

nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 67. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Angehörigen

Neuß, den 16. Februar 1935.

Venloer Str. 33.

Die Exequien finden statt Dienstag, den 19. Februar, morgens 9 Uhr in der St. Josefs-Kirche (Neuß-Weidenberg); die Beerdigung am gleichen Tage, 11.30 Uhr von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes aus.

Heute abend gegen 9 Uhr verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, doch unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau August Denecke

Leni geb. Rabenecker

im Alter von 60 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

August Denecke

Hans Denecke

Grete Lauterbach, geb. Denecke

Elli Denecke

Hanni Rabenecker

Carl Lauterbach

Alfred Furch und Anverwandte.

Neuß, Dresden, Düsseldorf, Gelsenkirchen, Recklinghausen, M.Gladbach,

den 15. Februar 1935.

Die Beerdigung findet am 1. Febr. 1935, nachm. 3 Uhr vom Sterbehause Sternstraße 63 aus statt. Wir bitten höflich, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Das Sechswochenamt

für Fräulein

Margarete Sturm

findet statt am Mitt-

woch, dem 20. Febr.

1935, morgens 8.20 Uhr in der

Münsterkirche, wozu freund-

lichst einladet

Sylvia Sturm.

Das Jahrgedächtnis

für

Frau

Franz Tillmanns

findet am Dienstag,

dem 19. Febr. 1935,

morgens 7½ Uhr in der

Marienkirche statt.

Es ladet ein:

Die Familie.

Reclaire-

Bruderseels.

Unser langjähriges

Mitglied Fräulein

Louise Granderath

ist am 15. d. Mts.

durch den Tod abge-

rufen worden. Die

Exequien finden

am 19. Febr. 1935

um 9 Uhr in der

Münsterkirche

statt, wozu freund-

lichst einladet

Sylvia Sturm.

Bau-

Grundstück

für 1-2 Familien-

Wohnhaus m. Gar-

ten zu fast. gebr.

Flg. m. Preis um

56 an b. Exped.

Gelucht in fl. land-

wirtschaftl. Vertrie-

bat, teilw. m. all.

landwirtschaftl. Arbeit.

verkauft

Mann

230, sagt die Exp.

Trauerkleidung

Auf Anruf 3357-3358 oder 3359

fachkundige Bedienung

und Auswahlendung

Rud. van Endert

Markt 2-4 Neuß gegr. 1904

Probieren geht über Studieren.
Also: - Inserieren!

Holzverkauf

Forstamt: Düsseldorf-Neurath

verkauft am Dienstag, dem 26. Februar

1935 von vorm. 10 Uhr ab in der Gast-

wirtschaft Neuß in Hadenbroich

b. Dornagut aus der Kreisforsterei

Chorbusch (Kreisforsterei Schilling in

Chorbusch b. Hadenbroich, Grenzfl. Dor-

nagen 84)

Jagen 9, 10, 11, 12, 13:

812 rm Gl. Brennholz und Stoben

100 rm Gl. Kumpel

140 rm Gl. Kumpel (Bastholz)

31 rm Bu. Brennholz.

Neuß Lagerhaus-Gesell-

schaft A.-G., Neuß

Die diesjährige ordentliche

Generalversammlung

findet am Dienstag, dem 12. März 1935,

nachm. 3 Uhr in unserem Geschäftstol,

Düsseldorf-Neuß, Straße 1b statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes und des Auf-

sichtsrates über das Geschäftsjahr 1934,

2. Genehmigung der Bilanz und der

Gewinn- und Verlustrechnung für 1934

3. Vertagung des Reinneuwines,

4. Entlassung des Vorstandes und des

Aufsichtsrates,

5. Aufsichtsratswahl,

6. Wahl des Bilanzprüfers,

7. Erneute Bestätigung über die Er-

höhung des Grundkapitals um

RM. 20.000, die Gründung und

Finanzierung eines neuen Zinspapiers

und die Auflösung des Gesellschafts-

vertrages (Beihilfe der außerordent-

lichen Generalversammlung vom

21. September 1934).

Die Herren Aktionäre, welche ihr Stim-

recht in der Generalversammlung aus-

üben wollen, werden auf den § 26 der

Statuten (früher § 28 der alten Statuten)

hiermit aufmerksam gemacht.

Neuß, den 16. Februar 1935.

Der Vorstand:

August Koenemann,

Kurt Koenemann.

Judick!

Leitungsgesund, schlank, heißt

schon sein. Erfolg, Wirkung

immer „die einzig-“

durch „JUDICK“

entfaltungstabelle. Garan-

tiert ausdrücklich, RM 1,25,

Kurpackung RM 4,50. In

allen Apotheken erhältlich.

Verlangen Sie nur „JUDICK“.

Wenn Sie eine

Stelle anbieten

sei es im Büro, im Haushalt oder

sonst irgendwo, dann vergessen

Sie nicht, in Ihrer Anzeige anzu-

geben, was Sie von dem Arbeit-

suchenden verlangen. (Angabe

des Alters, besondere Fertigkeiten,

Kenntnisse oder Erfahrungen, ver-

heiratet oder ledig etc.) Sie er-

sparen sich selbst und dem Be-

werber Zeit, Arbeit und oft Kosten.

Denken Sie auch daran, daß die

eingesandten Unterlagen dem

Arbeitssuchenden wertvoll und viel-

leicht seine letzten sind. Schnellste

Rückgabe wird er Ihnen danken.

Willeh. Bräunlich

Sucht 1 leeres Glä-

ser. Off. u. 2 69

an die Exp. d. St.

Eine Klein-Anzeige

in der Nr. 33

wirkt besser als ein

Schild im Fenster.

Pappeln

Weselinghoven

gehend zu verk.

Gutshaus 42

Milchviehmarkt in Neuß

Dienstag, den

19. Februar

Beste Milchkuhe zu

allerbilligsten Preisen



Adolphe Weisse für

Schlafzettel

und 10. Auflagen

zahl

W. Bender,

Neuß, Tel. 3305.

Doppel-Aktu-

verkauft Berg-

heimerstr. 125.

Mod. 411. Bronze-

frontleuchte auf 1.

Barock, u. Kasten.

gekauft für 12 M. zu

laufen. Offener 19

11. Etage.

Rundfunk

Dienstag, den 19. Februar 1935.

6.00: Morgenruf. Anstehend Frühstück.

6.45: Hans Jacob Reitz: Reiseabenteuer.

7.00: Zeit, Wetter — Morgenruf.

7.15: Von Bremen: Morgenruf des Trompetenkorps eines Reiter-Regiments.

7.30: Zeit, Wetter.

8.00: Salzwasserabenteuer.

8.30: Zeit, Wetter.

8.45: Gildes Brennstoff: Trauerturnen.

8.50: Gaudwaller H. Bangert: Der neue Glaube der Arbeit.

9.00: Sendepause.

9.05: Nachrichten, Zeit, Wetter und Wetter.

9.10: Zeit, Wetter, Wetter und Wetter.

9.15: Zeit, Wetter, Wetter und Wetter.

9.20: Zeit, Wetter, Wetter und Wetter.

9.25: Zeit, Wetter, Wetter und Wetter.

9.30: Zeit, Wetter, Wetter und Wetter.

9.35: Zeit, Wetter, Wetter und Wetter.

9.40: Zeit, Wetter, Wetter und Wetter.

9.45: Zeit, Wetter, Wetter und Wetter.